

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 50

Waldhofen a. d. Ybbs

Freitag, 10. Dezember 1948

Moderne Arbeitslosenfürsorge

Arbeitsvermittlung — Berufsberatung

Sozialminister Maisel gab einem Mitarbeiter der Sozialistischen Korrespondenz einen Überblick über die für die nächste Zeit geplanten Änderungen in der Arbeitslosenfürsorge.

Die drei von der sozialistischen Parlamentsfraktion eingebrachten Gesetzesanträge über die Arbeitslosenfürsorge, die Arbeitsvermittlung und die Organisation der Arbeitsämter werden, wie der Minister feststellte, die Einrichtungen der Arbeitslosenfürsorge in Österreich zu den modernsten Europas machen.

Inzwischen sind noch eine Reihe von Schwierigkeiten zu überwinden. So gehen die Meinungen der Gewerkschaften und der Arbeitgeber insbesondere in der Frage der Arbeitsämter stark auseinander. Die Gewerkschaften verlangen zwei Drittel der Sitze in den Ausschüssen, während die Unternehmer ihnen nur die Hälfte der Sitze zubilligen wollen. In Zukunft sollen die Arbeitsämter einen amtlichen Charakter erhalten und reine Behörden darstellen.

Das neue Arbeitslosenversicherungsgesetz sieht als wichtige Neueinführung vor, daß eventuelle Überschüsse aus den Beitragsleistungen der Arbeitnehmer in Zukunft in einen Restitutionsfonds geleitet werden sollen, der nicht mehr direkt dem Finanzminister unterstehen wird. Die Mittel dieses Fonds sollen ausschließlich für Arbeitslose verwendet werden.

Der dritte Gesetzentwurf beschäftigt sich mit der Arbeitsvermittlung und der Berufsberatung. Als Kernproblem der Berufsberatung wird die Umschulung angesehen, die sich in vielen Berufen als einziger Ausweg aus einer gefährlichen Überfüllung bietet. Das Gesetz sieht vollkommen freiwillige Umschulungen vor, wobei auch der neue Beruf frei unter den sogenannten Mangelberufen gewählt werden kann. Die Umschulung wird von den Arbeitsämtern durchgeführt werden. Die bisherigen Ergebnisse der Umschulung bezeichnet der Minister als sehr befriedigend. So arbeiten zahlreiche ehemalige Angestellte, die in ihren Berufen keine Stellung finden konnten, nunmehr als Bauarbeiter und fühlen sich bei ihrer neuen Tätigkeit durchaus wohl.

Wenn auch die Schaffung von Lehrplätzen für die heranwachsende Jugend in den Aufgabenkreis des Handelsministeriums fällt, so ist das Sozialministerium doch bestrebt, durch Subventionierung von Lehrwerkstätten dem gefährlichen Mangel an Lehrstellen abzuwehren. Allerdings ist auch hier eine bestimmte Lenkung notwendig. Während Schuhmacher, Schneider, Spengler und Bäcker Lehrlinge suchen, sind die technischen Berufe wie Automechaniker, Elektrotechniker usw. überfüllt. Hier wird es Aufgabe der Berufsberatung sein, den Jugendlichen die Erfordernisse unserer Wirtschaft vor Augen zu führen und die Vorurteile, die gegenüber manchen Berufen bestehen, zu beseitigen.

faches an Schillingen verschafft, als sie hier einwechseln können. Für die Verkäufer dieser verschleppten Schillinge ist es ebenfalls ein gutes Geschäft, weil sie diese in Österreich auf dunklen Wegen billig erworben haben. Mit den billigen Schillingen aber kauft oder lebt der Ausländer in Österreich herrlich, besser als in seiner eigenen Heimat oder in einem anderen Land.

Damit ist nun die an sich erfolgreiche offizielle Fremdenverkehrspropaganda Österreichs in der Schweiz vergeblich. Schweizer und andere Ausländer durch legale Arrangements nach Österreich zu bringen, denn die meisten Ausländer wissen, wie sie sich österreichische Schillinge schwarz beschaffen können.

Wenn es auch falsch wäre, bezüglich der Schwankungen des Schillingkurses auf dem freien Markt in der Schweiz Rückschlüsse auf den Wert der österreichischen Währung zu ziehen, so ist es immerhin klar, daß dieser legale Schillingsschleichhandel in der Schweiz für unsere österreichische Wirtschaft einen großen Nachteil bringt. Der legale Geldverkehr zwischen Österreich und dem Ausland, also auch mit der Schweiz, spielt sich offiziell ausschließlich im Clearingverkehr ab.

Ein besonders für unsere Wirtschaft fühlbarer Nachteil ist die sogenannte Liebesgabenaktion aus der Schweiz. Ein Zweig dieses Schwindels ist der illegale Schokoladepimport. Die meisten Leute, die legal Schokolade in einem österreichischen Geschäft kaufen, wissen nicht, daß diese aus sehr gesetzwidrigen Geschäften stammt, die die österreichische Wirtschaft sehr schädigen. Englische und tschechische Schokolade, die regulär in die Schweiz importiert wird, wird von Großhändlern dort aufgekauft und kommt dann nach Österreich, die hierzu notwendigen Schweizer Franken stammen entweder aus dem Verkauf österreichischer Schillinge, die in die Schweiz geschmuggelt wurden, oder aus vermeintlichen Exporterlösen, also schwarzen Auslandsguthaben. Die Lieferung erfolgt dann unter dem Deckmantel der Liebesgabenaktion und der österreichische Konsument muß nicht nur den Gewinn der Valutenschieber, sondern auch die Gewinne der unredlichen Exporteure bezahlen und dazu noch den billigen Aufenthalt ausländischer Gäste in österreichischen Hotels.

Es wäre hoch an der Zeit, zu überlegen, welche Schritte von unseren Behörden unternommen werden könnten, diesen illegalen Schillingstransaktionen einen Riegel vorzuschieben. Die Abstellung dieser würde bewirken, daß die ausländischen Zahlungsmittel, mit denen jetzt die Liebesgabenaktionen bezahlt werden, zum offiziellen Kurs für legale Importe zur Verfügung stünden, die weitere Folge wäre, daß die ausländischen Gäste die Kosten ihres Aufenthaltes in Österreich legal decken müßten und unsere Kinder schon zu Weihnachten billige Schokolade essen könnten.

Winterbeginn in Niederösterreich

Die Skisaison in Niederösterreich wird im Jänner 1949 neben zahlreichen anderen Veranstaltungen zwei rennsportliche Höhepunkte bringen: die Landes-Skimeisterschaften von Wien und Niederösterreich in Waldhofen a. d. Ybbs vom 21. bis 23. Jänner sowie die ASKÖ-Skimeisterschaften von Wien und Niederösterreich, die am Semmering bereits am 15. und 16. Jänner durchgeführt werden.

Aus

Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waldhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburt: Am 2. Dezember ein Knabe Gerhard Wilhelm der Eltern Wilhelm und Paula Hadlinger, Elektriker, Sonntagberg, Rotte Wühr 76. — Eheschließung: Am 5. Dezember Franz Stoiber, kaufm. Angestellter, Waldhofen, Unterer Stadtplatz 18, und Aloisia Brockl, Lebensmittelhändlerin, Waldhofen, Unterer Stadtplatz 18. — Todesfall: Am 30. November Maria Saitz, Pensionistin, Zell, 56 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 12. Dezember: Dr. Karl Fritsch.

Gebt für die Weihnachtsfeier im Krankenhaus! Die Leitung und Verwaltung des a. ö. Krankenhauses Waldhofen wendet sich an die Bevölkerung der Stadt und ihres Betreuungsbezirkes mit der Bitte, durch Sach- und Geldspenden zum Gelingen der Weihnachtsfeier für die Kranken beizutragen. Denkt daran, daß es eine Gabe für Menschen ist, die durch körperliches Leiden dieses Fest nicht im Kreise ihrer Familien verbringen können. Spenden übernimmt die Verwaltung der Anstalt und das städt. Kammeramt.

Männergesangsverein. Samstag den 11. ds. um 8 Uhr abends veranstaltet der Männergesangsverein im Saale des Hotels Infrüh ein Chorkonzert und ladet seine Freunde und Gönner von Stadt und Land hiezu herzlich ein. Die gute Tradition des Vereines, der stets den Chor gesang vorbildlich pflegte, und das reichhaltige Programm bürden allen Besuchern für einen hohen künstlerischen Genuß.

Stadtfeuerwehr. Der Ball der Stadtfeuerwehr, der zu den beliebtesten Veranstaltungen des Faschings alljährlich zählt, findet am 12. Februar statt. Um der Jugend Gelegenheit zu geben, das Tanzen zu lernen, veranstaltet die Feuerwehr im Gasthofe Stumfohl-Lindner alle Freitag um 1/8 Uhr abends Tanzschulabende für ihre Mitglieder und Freunde.

Im Rahmen der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion findet am Montag den 13. Dezember um 14 Uhr in der Realschule Waldhofen ein Vortrag statt, welcher die soziale und materielle Lage des Sowjetbürgers zum Gegenstande hat, wobei besonders die Lage der Lehrerschaft behandelt wird. Wir laden dazu die Lehrerschaft aller unserer Schulen aus Waldhofen, Zell und der weiteren Umgebung des Ybbstales herzlichst ein. Anschließend an das Referat, welches Landessekretär Martin Grünberg (Wien) halten wird, werden wir die Möglichkeit haben, all das zu diskutieren und zu fragen, was jeden einzelnen der Lehrkräfte speziell interessiert. Gerade dieses Thema würde einen zahlreichen Besuch rechtfertigen, denn dadurch könnte sich eine breite Wechselrede entfalten.

2. Kulturfilm-Abend der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion. Eigentlich wäre es nicht nötig, wird man sagen, über einen Kulturfilm im Nachhinein zu schreiben; der ihn gesehen hat, braucht so einen Nachruf nicht und die schönste Schilderung kann dem nicht den Film ersetzen, der ihn nicht gesehen hat. Doch zwangsläufig drängen sich einem verschiedene Gedanken auf. Seien nun die Themen Zentralasien oder Sibirien, die Gebiete um den Pamir oder den Jenissei, Wüste oder Taiga, in allen Fällen müssen wir uns gestehen: es werden nicht nur Wissenslücken ausgefüllt, sondern wir gewinnen überhaupt erst ein richtiges Bild der gegenwärtigen Wirklichkeit. Wir kennen so ferne, vom Weltverkehr abgelegene Gebiete nicht oder — was noch ärger ist — falsch. Fragen Sie beliebig viele intelligente Leute, was derzeit an den großen sibirischen Strömen geschieht, fragen Sie, was man z. B. über Tadschikistan weiß, über die Größe dieses Landes und sein Volk, über Geschichtliches, Geographisches, Kulturelles und Wirtschaftliches? Tadschikistan — wir machen im Geiste Inventur geleseener Abenteuer- und Reisebücher, von Karl May bis Sven Hedin — seien wir ehrlich, wir wußten kaum, daß es so ein Land gibt! Pamir — das „Dach der Welt“ und der Gegenden drum herum — wir haben schon gelesen von mehr oder weniger wilden Bergvölkern, von silbereingelegten Flinten und Dolchen, von ein wenig Blutrache und Stammeskriegen, von Sieges- oder geheimnisvollen kultischen Tänzen. Auf der anderen Seite gibt es Gelehrte, welche die Muster der Teppiche und Stickereien analysieren, andere, welche genau erforscht haben, wie weit ostasiatische Elemente in die arabische Ornamentik und Bauweise eingedrungen sind. Das eine mag nervenkitzelnd mystisch und spannend, das andere kunsthistorisch riesig interessant sein — beides liegt weit ab vom heutigen täglichen Leben und Treiben. Hier im Film hören wir von einem großen, geordneten Staatswesen, wir sehen Prachtbauten, Schulen, Universitäten, hübsche Menschen in modernen Kleidern, welche fieberhaft lernen und arbeiten. Wir sehen modernste landwirtschaftliche Arbeitsweisen, Dammbauten und Bewässerungsanlagen, wissenschaftlich gelenkten Getreide- und Obstbau (wem ist das Wasser nicht im

Die Wahlen in Berlin

Die mit großer Spannung erwarteten Gemeinderatswahlen in den drei westlichen Sektoren Berlins verliefen verhältnismäßig ruhig. Nach den offiziellen endgültigen Resultaten aus den insgesamt 1600 Wahllokalen ergibt sich folgende Aufteilung der abgegebenen Stimmen:

Sozialdemokraten 885.100 (64,4 Prozent),
Christlichdemokratische Union 258.496 (19,4 Prozent),

Liberaldemokraten 214.224 (16,1 Prozent).
Von insgesamt 1.580.575 wahlberechtigten Personen gingen 1.360.952 zu den Wahlen. Somit gaben etwa 87 Prozent der gesamten Wählerschaft ihre Stimmen ab.

Bei den Gemeinderatswahlen im Oktober 1946 erhielten: Sozialdemokraten 48,7 Prozent, Christliche Demokraten 22,1 Prozent, SED 19,3 Prozent, Liberaldemokraten 9,4 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Luise Schröder: „Eine Schlacht für die Demokratie!“

Der amtsführende Bürgermeister Frau Luise Schröder erklärte am Abend des Wahltages:

„Ich kann ohne Übertreibung sagen, daß dieser Abend einer der größten ist, die ich in dieser schweren Zeit erleben konnte. So können wir Berliner der Welt nunmehr sagen, daß wir heute eine Wahlschlacht geschlagen haben für Freiheit und Demokratie, wie sie wohl niemand hier erwartet hat und wie sie auch selten dagewesen ist.“

Der Vorsitzende der deutschen Sozialdemokratischen Partei, Kurt Schumacher, erklärte, die Berliner Bevölkerung habe sich nicht nur die Anerkennung jener verdient, die in Deutschland und in der Welt ebenso denken wie sie, sondern auch das Recht, in Deutschland als Vertreter der deutschen Ostzone angesehen zu werden.

Der Vorsitzende der Christlichdemokratischen Union Jakob Kaiser betonte, die Berliner Wahlen seien ein Erfolg der gesamten demokratischen Welt, wobei sich Berlin mit einer Wahlbeteiligung von über 80 Prozent selbst weit übertroffen habe.

Erklärung des Oberbürgermeisters Ebert

Wie aus Berlin berichtet wird, hat Oberbürgermeister Ebert folgende Erklärung abgegeben:

„Die am 5. Dezember in den Westsektoren durchgeführten Wahlen sind erstens verfassungswidrig, da die vorläufige Verfassung der Stadt Berlin keine Sektorenwahlen kennt, zweitens daher rechtsunwirksam, so daß aus ihnen keine verfassungsrecht-

lichen Konsequenzen gezogen werden können, drittens undemokratisch, da sie nach dem Verbot einer Reihe demokratischer Organisationen und unter Behinderung und Terrorisierung anderer demokratischer Organisationen durchgeführt wurden, viertens ist auf Grund dieser Westsektorenwahl keine Bildung eines Magistrates möglich, der rechtswirksame Handlungen für die Gebietskörperschaft von Groß-Berlin vornehmen könnte.“

„Die Schwindelzahlen, die von den Regisseuren des Wahltheaters genannt wurden, sind ohne Belang für die weitere Entwicklung Berlins“, erklärt der Vorsitzende der SED, Berlin Jendretzky. „Das Resultat der Spalterwahlen lag schon fix und fertig bei den Akteuren. Die Schwindelwahlen werden nicht verhindern können, daß die Werktätigen Berlins den Weg aus eigener Kraft Not und Sorge, Dunkelheit und Kälte zu überwinden, weitergehen werden.“

TASS, berichtet aus Berlin: Die separaten Gemeinderatswahlen in den Westsektoren Berlins bildeten den Abschluß der Spaltertätigkeit der anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden in der deutschen Hauptstadt. Die Geschichte dieser „Wahlen“ läßt erkennen, daß die Vertreter der Westmächte die Liquidierung der einheitlichen deutschen Selbstverwaltungsorgane und eine Teilung Berlins in zwei verschiedene Städte mit gesonderten Verwaltungen und gesonderten Währungen schon lange ins Auge gefaßt hatten.

Der Schilling in Zürich

Kommt jemand mit englischen Pfunden, schwedischen Kronen oder Schweizer Franken in unser Land, so werden sie ihm in jeder Bank mit Vergnügen gegen Schilling eingewechselt, jedoch zum offiziellen Kurs. Der ausländische Besucher unserer Heimat will aber für seine mehr oder weniger edle Valuta mehr Schillinge eintauschen als er in Österreich auf legalem Wege erhalten kann. Was macht daher der Ausländer? Er fährt in die Schweiz und kann dort österreichische Schillinge einwechseln zu einem weit günstigeren Kurs als hier in Österreich, in jedem Schweizer Bankhaus aber auch schwarz. Grenzgänger, die von unseren Organen leider nicht gefaßt werden können, schaffen illegal österreichische Schillinge in die Schweiz und bieten sie dort für ausländische Valuten zu einem Kurs an, der den Besuchern Österreichs ein mehr-

Freie Wirtschaft, verankert im sozialen Gewissen

Zwangswirtschaft zahlt der kleine Mann Millionenbeträge für Kosten der Bewirtschaftung

Mund zusammengelaufen bei diesen herrlichen Bildern von Weintrauben und Obst!). Wir sehen riesige Konserven- und sonstige Industrien, Kohlenbergbau und die Gewinnung einer Reihe wertvoller Erze und Mineralien. Ja, hier sehen wir das wirkliche pulsierende Leben des Volkes. Und wir wollen auch künftighin wirkliches, gegenwärtiges Leben in den Filmen kennenlernen, es eine Stunde plastisch an uns vorbeirlaßen lassen und dann über das Gesehene auch ein wenig nachdenken! Kein Apostel, welcher Schattierung auch immer er sein mag, kann uns dann mehr erzählen von Völkern minderwertiger Untermenschen jenseits unserer Grenzpfähle! Daher begrüßen wir diese ständige Einrichtung der monatlichen Kulturfilmabende der Gesellschaft — da wird nicht geworben für irgendeine Weltanschauung, sondern hier wird geworben um ein unvoreingenommenes Auge und Ohr, um ein objektiv denkendes Gehirn einfacher Arbeiter, Bürger und Intellektueller — hier wird ein winzig kleiner Beitrag geleistet zur praktischen Völkerverständigung. Wer am Nachmittag die glänzenden Augen unserer Kinder gesehen hat, der wird es erst recht begrüßen, daß die Gesellschaft bestrebt sein wird, auch die Märchenfilmabende zu einer ständigen Einrichtung unserer Stadt zu machen. Und den Kindern dürfen wir vielleicht schon verraten, daß am 10. Jänner wahrscheinlich der wunderschöne „Zauberfisch“ zu sehen sein wird.

„Das Apostelspiel“ von Max Mell. Mit diesem ergeißelnden Spiel unseres gegenwärtig bedeutendsten österreichischen Dichters hat die Kath. Jugend in vier Aufführungen (28. November und 5. Dezember) die neue Bühne im Pfarrsaal eingeweiht. So schlicht und einfach das Spiel verläuft, stellt es nicht geringe Anforderungen an die geistige und moralische Aufnahmefähigkeit des Publikums; um so höher ist es zu werten, daß sich die jungen Spieler in den Geist der fein geformten Verse und die Absicht des Dichters so eingelebt haben, daß man den Eindruck gewann, die Spieler leben das Stück; nur so konnte es zum Erleben im Zuhörer werden. Obwohl die Talente gut ausgewogen waren, so soll doch besonders die Leistung der Magdalena (Fr. Edinger) hervorgehoben werden, mit deren Darstellung das Spiel steht und fällt. Weil jede Überbetonung fehlte, wirkte sie natürlich und darum überzeugend. Auch dem jungen Darsteller des Großvaters (H. Böttcher) gelang das schwere Kunststück, den Alten lebendig auf die Bühne zu stellen. Namentlich gegen Schluß wuchs die Leistung des Johannes (H. Pöcksteiner) und des Petrus (H. Pöchlauser) zu erschütternder Wirkung. Möge sich in der Jugend und im Publikum mehr und mehr jene große Auffassung von der Aufgabe des Theaters durchsetzen, wie sie Friedrich Schiller sah: das Theater als moralische Anstalt, d. h. das Theater ist ein wichtiges Element zum sittlichen Wiederaufbau des Volkes, ohne den alle übrige Aufbauarbeit auf Sand gebaut ist.

Bibelabende. Am Freitag den 10. und Freitag den 17. ds., jeweils 8 Uhr abends, setzt Propst Dr. J. Landlinger seine Vorträge über das Alte Testament fort. Lichtbilder und Texte. Eintritt frei. Ort: Pfarrsaal.

Elternsorgen

Der Monat Dezember ist der richtige Freuden- aber auch Sorgenmonat. War das Jahr gut oder böse, will es sich sozusagen am Ende noch einen schönen Abschluß und gute Erinnerung sichern, mit dem schönsten Fest des Jahres. Schon zum Krampus gibt es für die Kinder einige Überraschungen. Meist sind es Näschereien, Apfel und Nüsse. Die reifere Jugend macht sich gegenseitig kleine Scherzgeschenke, kurzum, es ist ein lustiges Fest und kostet nicht all zu viel. Anders das Weihnachtsfest! Hier beginnen die großen Sorgen der Eltern. Es bedarf langer Vorbereitungen, denn es sind drei Feiertage und jede Frau setzt ihren ganzen Hausfrauenstolz darein, dieses Fest so schön wie nur möglich zu gestalten. Wochen vorher wird Zucker, Fett und Mehl gespart, um viele gute Dinge daraus backen zu können. Die Kinder warten mit Sehnsucht auf das Christkind und bei jeder Gelegenheit sagen die Eltern: „Wenn du nicht folgst, wird dir das Christkind gar nichts bringen.“ Es wird heimlich gestrickt und genäht, die Kinder lernen Gedichte, ein schönes Lied oder ein Musikstück, mit dem sie die Eltern zu überraschen gedenken. Kurzum, groß und klein müht sich, um nicht nur Freuden zu empfangen, sondern auch Freuden zu bereiten, aber nicht alle Geschenke lassen sich selbst anfertigen und damit fangen die Sorgen an. Während des Krieges und der Nachkriegsjahre waren die Geschäfte nur mit lächerlichem Plunder vollgestopft, jetzt aber liegen in den Auslagen viele schöne Dinge, die nicht nur die Kinderherzen höher schlagen lassen, sondern auch die der Erwachsenen. Die Kleinen drücken sich die Nasen platt und kaufen mit den Augen all die Herrlichkeiten ein, die ihnen entgegenlachen: „Gelt, Mutter, das Christkindl bringt mir die Eisenbahn?“ sagt ein Bub. Die Mutter schüttelt traurig den Kopf und meint: „Ich glaub, das Christkind wird nicht so viel Geld haben.“ Ein kleines Mädel ruft entzückt: „Mama, die schöne Puppe, bitte, sag

Die Bezirksversammlung des Österr. Wirtschaftsbundes, welche Sonntag den 5. ds. im großen Inführsaal zu Waidhofen a. d. Ybbs stattfand, erbrachte die klare Linie sowie das eindeutige Ziel des ÖVP.-Willens innerhalb des Wirtschaftsbundes. Landtagsabgeordneter Kommerzialrat Götzl aus Amstetten legte zu Beginn seiner Ausführungen einen Rechenschaftsbericht über die gewerbliche Auftätigkeit innerhalb des Bezirkes dar und konnte, rückblickend auf 1945, auf einen wenn auch anfangs nur langsam sich vollziehenden gesunden gewerblichen Fortgang hinweisen. Es ist der unermüdelichen Initiative und Einsatzfreude der einzelnen Gewerbetreibenden zu danken, daß dieser Fortgang bis heute mit sichtlichem Erfolg begleitet war. Wenn auch manches unterbleiben mußte, weil verschiedene Hemmnisse nicht an der Wurzel gefaßt werden konnten, so dürfen wir mit Beruhigung sagen, wir haben unsere Pflicht getan. Darum wollen wir auch anerkannt werden seitens des Verbrauchers wie seitens des Staates. Der Verbraucher sieht nur zu gerne im Geschäftsman den Feind, der sich die Taschen füllt, um sich einen guten Tag zu bereiten, ohne einzusehen, welche ein Ausmaß von Lasten mitzutragen ist, wie schwer oft die Existenz des einen oder anderen Betriebes erkämpft werden muß. Jedenfalls muß mit der Massenpsychose gebrochen werden, im Geschäftsmann nur den Schwerverdiener zu sehen. Es gehört viel Mut und Geduld dazu, allen diesen Anfechtungen ruhig entgegenarbeiten zu können. Eine wesentliche Belastung unserer täglichen Lebenshaltung sowie einer gesunden Marktentwicklung verursacht der kostspielige Bewirtschaftungsapparat, dessen Aufrechterhaltung Millionenbeträge verschlingen. 35.000 Angestellte beschäftigt heute noch die Bekleidungsindustrie. Der Beamtenstand des Hauptwirtschaftsamtes in der Strauchgasse in Wien kostet dem Staat 61 Millionen Schilling jährlich. 10 Millionen Schilling verbraucht im Jahr die Holzbewirtschaftung. Das sind Zahlen, die eine untragbare Verteuerung der Ware mit sich bringen. Der Verbraucher, der kleine Mann hat die hohen Kosten dieses längst unproduktiv gewordenen Apparates zu bezahlen. Das Anlaufen des Marshallplanes ist bereits

Die Christliche Volksbühne, die von ihrem letzten Gastspiel „Mina von Barnhelm“ und „Frühlingslied“ noch in bester Erinnerung steht, kommt Mittwoch den 15. ds. mit Schillers „Braub von Messina“ (Vorstellung für Schulen) und Ernst Auers Volksstück „Gottes Mühlen“ (Abendvorstellung) nach Waidhofen. Ort: Inführ, Zeit 20 Uhr, Eintritt 3 S. Karten in den Buchhandlungen Hauer und Dittrich. 1745

Pfadfinder-Weihnachtsausstellung. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Pfadfindergruppe Waidhofen a.Y. findet heuer in der Zeit vom 12. bis 19. Dezember im Heim (Turm neben der Pfarrkirche) eine Photo- und Krippenausstellung statt. Die Ausstellung ist täglich von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

dem Christkind die wünsch ich mir und will dafür recht brav bleiben!“ Ein ganz kleines Mädel hat sich in den Puppenwagen verliebt schiebt den Wagen einfach zur Tür und sagt zur Mutter: „Komm, fahrn wir!“ Solche und ähnliche Szenen lassen sich wiederholt beobachten, aber nicht nur die Kleinen sollen beschenkt werden, auch die Großen brauchen eine bescheidene Freude. Ein gutes Buch gehört auf jeden Weihnachtstisch, Wäsche, Kleidungsstücke werden dringend benötigt, denn ein Jahrzehnt lang konnte nur selten etwas angeschafft werden, weil einfach nichts da war. Welche Hausfrau brauchte kein Geschirr, Besen oder ähnliche Haushaltsartikel? Jedoch die Preise sind für diese geradezu irrsinnig. Der durchschnittliche Monatslohn eines Arbeiters oder Angestellten beträgt 500 bis 800 S. Der Großteil dieser Beträge geht Monat für Monat für das nackte Leben auf. Unter 20 Schilling in der Geldbörse kann man gar nicht zum Fleischhauer oder Kaufmann gehen und man braucht keineswegs eine Einkaufstasche, um die gekauften Dinge heimzutragen.

Wie läßt sich nun eine Puppe für die Kleinsten, eine Eisenbahn für den Bub, ein schönes Buch, ein Hemd für den Vater und einen Kochtopf oder eine Seidengarnitur für die Mutter daraus erübrigen?

Zum ersten Mal gibt es wieder Christbaumschmuck in reicher Auswahl, Schokolade, den unsere Kinder fast ein Jahrzehnt entbehren mußten, Zuckerl und Zuckerringel sind frei, alles wäre wieder da, was klein und groß erfreut, aber die Preise steigen!

Freilich hat man früher auch nicht alles aus einem Monatseinkommen anschaffen können, aber man konnte Monate vorher zu sparen anfangen. Jetzt aber haben die Anschaffungen für den langen Winter, Holz, Kohlen, Kartoffel- und Äpfel einlagerung, Schulbeginn u. a. m. keine Reserven zugelassen. Jeder hat gehofft, die Preise werden fallen, die Geschäfte werden mehr Waren als bisher bekommen, vor allem wichtige Gebrauchsgegenstände, so ist es uns wiederholt von den Regierungsvertre-

soweit gediehen, daß mit Frühjahr 1949 die Bewirtschaftung fast zur Gänze, spätestens aber mit Juli 1949 vollkommen aufgelassen werden kann. Allein eine freie Wirtschaft garantiert infolge des freien Wettbewerbes Preissenkung und Qualität. Ein schweres Problem für den Gewerbetreibenden ist die Steuerfrage. Ohne Rücklagen jedoch kann kein wirtschaftlicher Aufschwung ermöglicht werden. Durch das Investitionsgesetz, welches derzeit vom Wirtschaftsbund ausgearbeitet wird, soll eine grundsätzliche Erleichterung geschaffen werden. Wenn neben den Steuern auch die Belastung durch soziale Reformen überaus hoch ist, so ist es dennoch besser, ihre Härten verantwortungsvoll zu tragen, als eines Tages die Selbständigkeit, ein freier Erwerbender zu sein, aufgeben zu müssen. Erst im Zusammenwirken beider Kräfte, der arbeitnehmenden wie der arbeitgebenden, ist die Durchschlagskraft einer gesunden, freien und aufbaukräftigen Wirtschaft möglich und gewährleistet.

Als Hauptreferent nahm hierauf der Sekretär des Österr. Wirtschaftsbundes Eckert das Wort, streifte einleitend die wirtschaftlichen Folgen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, den stabilen Standpunkt der ÖVP. in der NS-Frage, ihren aufbaustarken Willen in kulturellen und wirtschaftlichen Belangen und wies hin auf den durchschlagenden Einfluß des ÖWB. auf die Gesetzgebung im Parlament. Der Redner geißelte sodann gewisse Angriffsmethoden von Seite des Innenministeriums durch Sektionschef Tomansky, welcher den freien Lauf der Wirtschaft immer wieder zu hemmen sucht. In der Steuerfrage wies der Referent auf die kürzlich erfolgte Aussprache des Ministers a. D. Raab beim Finanzminister hin, welcher für die Investitionen Erleichterung und Begünstigung in Aussicht stellt, und brandmarkt in diesem Zusammenhang unwürdige Zustände, welche seitens verschiedener Finanzämter angeordnet wurden. So hat u. a. ein Finanzamt 102 Vertragsangestellte mit geringem Gehalt aufgenommen, und zwar mit der Bedingung, daß bei Betriebsprüfungen möglichst viel Steuergelder für das Finanzamt erbracht werden sollen, natürlich mit prozentueller Beteiligung des durchführenden Beamten.

An die Leser der städt. Leihbücherei. Im Dezember finden die Bücherausgaben an folgenden Tagen statt: Samstag den 10., Sonntag den 17. und Mittwoch den 21. Dezember (statt Samstag den 24. ds.). In der letzten Dezemberwoche ist die Bücherei geschlossen. Beiläufig 50 neue Bücher wurden in den letzten zwei Wochen eingereicht.

Todesfall. Am 8. ds. starb die Private und Hausbesitzerin Maria Riegler nach kurzer schwerer Krankheit im 74. Lebensjahre.

Werkmeisterschule und Abendkurse in der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe. Dem aufmerksamen Beobachter ist nicht entgangen, daß im Gebäude der Fachschule am Oberen Stadtplatz täglich noch spät am Abend ein reges Leben

versprochen worden, aber nichts von alledem ist eingetroffen. Es herrscht Warenknappheit, gerade in den wichtigsten Gebrauchsgütern, wie Strümpfe, einfache Wäsche- und Kleidungsstücke, gute und billige Haushaltsartikel. Kommt wirklich neue Ware, dann ist der Preis höher, als er für die gleiche Ware vorher gefordert wurde. Kurzum, der Konsument ist wieder der Betrogene und nun sind wir so weit, daß nicht nur der Arbeitslose, wie dies vor zirka 15 Jahren üblich war, mit sehnsuchtsvollen Blicken an überfüllten Auslagen vorbeigehen muß, sondern daß jeder Arbeiter, kleine Beamte und Angestellte nur mehr von der Hand in den Mund lebt, soferne nicht in einer Familie mehrere Personen in Arbeit stehen. Auch der kleine und mittlere Bauer hat seine Sorgen, wenn er auch genügend zu essen hat für seine Familie, feste Schuhe, Strapazkleider und Wäsche muß auch er kaufen. Bei den Fursorge-Altersrentnern, bei den Pensionisten und Invalidenrentnern kann von einer Weihnachtsfreude keine Rede sein, denn man wundert sich, daß diese Menschen überhaupt noch leben und nicht viele von ihnen bereits an Unterernährung zugrunde gegangen sind. Doch auch der Kleingewerbetreibende und Kleinkaufmann ist um sein Weihnachtsgeschäft gebracht, mit dem er das ganze Jahr rechnet. Für ihn können auch nur billige Preise und den Preisen angepaßte Löhne einen guten und ehrlichen Gewinn bringen.

So wird es auch heuer, so wie all die Kriegs- und Nachkriegsjahre vorher, für viele Österreicher, insbesondere für die Eltern mehrerer Kinder und nur einen Verdienner in der Familie sorgenvolle Weihnachten geben. Wieder wird dieses schöne Fest diesmal bei vollen Auslagen, mit wunderschönen Spielsachen, Christbaumschmuck und vielen nahrhaften Süßigkeiten für unsere Kinder, im Zeichen der Knappheit und Not stehen. Es wird ungefähr so sein wie beim Geizhals, der vor seiner Zimmertür eine volle Holzlage hat, aber nicht einheizen will um zu sparen und dabei erfriert.

Derartige Mißstände konnten bereits abgestellt werden. „Österreich“, so betonte der Redner, „ist ein armes Land. Die Aufbauarbeit, welche im Interesse aller geleistet wird kostet daher viel Geld. Darum müssen bei der Herabsetzung von Steuern Grenzen gezogen werden. Der ÖWB. hat eine eigene Kommission eingesetzt, welche eine Herabsetzung harter Steuersätze studiert. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte der Referent den unbestreitbaren wirtschaftlichen Aufschwung, welcher durch das von Minister a. D. Raab ausgearbeitete Lohn- und Preisabkommen und den damit verbundenen Ausgleich sozialer Spannungen gewährleistet wurde. Er erwähnte in diesem Zusammenhang den sozialen Wert des 13. Monatsgehaltes, wogegen die Frage seiner Bedeckung noch ungelöst ist. Nunnmehr kam Sekretär Eckert auf die Bedeutung des Wirtschaftsbundes zu sprechen, welcher die Aufgabe hat, darüber zu wachen, daß Mein und Dein in unseren Betrieben gesichert seien, um dadurch so der Privatinitiative geistige und materielle Hilfe zu leisten. Unmögliches aber darf nicht verlangt werden; denn es ist Rücksicht zu nehmen auf den sozialistischen Koalitionspartner. Im Wesentlichen aber ist es dem ÖWB. gelungen, die gefährlichsten Angriffe auf die Wirtschaft abzuwehren. In Bezug auf die kommenden Wahlen erklärte der Redner, daß wir erst dann wählen werden, wenn es die Verfassung vorschreibt: nämlich im Herbst 1949. Dann wachte sich der Ausführende gegen die hohen Kosten der Bewirtschaftung und stellte die Gegensätze Zwangswirtschaft und freie Wirtschaft klar heraus und sprach hierbei einer allzu zwanglosen und somit verantwortungslosen, wie einer starren Planung das moralische Recht ab. „Eine freie Wirtschaft, wenn sie gesund und aufbaukräftig sein soll, muß in einem sozialen Gewissen verankert sein. Mit der starren Zwangswirtschaft sind nur zwei Dinge verbunden: Protektion und Korruption.“ Sekretär Eckert schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Die nächste Wahl wird darüber entscheiden, wie das Österreich von morgen aussehen wird. Wie wir dann unseren Stimmzettel abgeben werden, so werden wir morgen zu leben haben: in Freiheit oder Unfreiheit. Wir haben keine Angst vor Neugründungen von Parteien. Wir müssen aber bereits heute schon darauf hinweisen, daß jede Stimme, die der ÖVP. verlorengeht, Schützenhilfe für Österreich feindliche Kräfte leistet.“

herrscht. Fahrzeuge aller Art halten hier an und Leute von nah und fern strömen in das Gebäude. Es sind das die zahlreichen Besucher der Werkmeisterschule für Maschinenbau und Elektrotechnik sowie die Teilnehmer an den Volksbildungskursen, die von der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Niederösterreich veranstaltet werden. Die Werkmeisterschule ist eine Zweigstelle der techn. gewerblichen Abendschule der Arbeiterkammer in Wien IV, Argentinierstraße 11, mit Öffentlichkeitsrecht. Der Unterricht umfaßt in der Woche 9 Stunden und erstreckt sich, abgesehen von den allgemeinen üblichen Ferien, über volle zwei Jahre. Die Fülle des zu bewältigenden Stoffes gibt den Absolventen ein wirksames Rüstzeug zur Beherrschung des ebenso interessanten, als auch schwierigen technischen Berufes. Welches großes Interesse die Werkmeisterschule gefunden hat, beweist am besten die große Anzahl ihrer Besucher. Die Abendschule konnte heuer bei ihrer Eröffnung am 1. Oktober bereits mit 62 Hörern (46 Maschinenbauer und 16 Elektrotechniker) den Unterricht in einem Doppelkurs mit je 31 Schülern beginnen. Dank der Bemühungen der hiesigen Arbeiterkammer ist es gelungen, daß die auswärtigen Teilnehmer zwischen Rosenau und Waidhofen mit einem Auto der Böhrerwerke und aus der Richtung Ybbsitz mit einem Auto des E-Werkes Ybbsitz kostenlos zur Schule gebracht und auch wieder abgeholt werden. Die Stadtgemeinde Waidhofen dokumentiert ihr tiefes Verständnis für die Abendschule durch die Beistellung des notwendigen Brennmaterials während der Wintermonate. Die Leitung der Abendschule befindet sich in den Händen des Fachschuldirektors Dipl.-Ing. Hans Schlagradl, der auch einen Teil der Unterrichtsfächer bestreitet. Ihm zur Seite stehen als Lehrkräfte die Fachschuldirektor Ing. Franz Krob und Dr. Ing. Josef Tieleisch. Der Unterricht findet jeweils von 18.30 bis 21.10 Uhr am Montag, Mittwoch und Freitag statt. So weit bisher ersichtlich, sind die Teilnehmer vom Ernst und dem Werte der Schulung durchdrungen und geben dadurch eine gediegene Grundlage für den Erfolg und die Zukunft der jüngsten Waidhofener Schule. An Volksbildungskursen werden ebenfalls in den Räumern der Fachschule ein Lehrgang für Englisch von Frau Dr. Mirbeck (Montag und Mittwoch), ein Lehrgang in Stenographie von Fachlehrer Dorfmayr (Dienstag) und ein Lehrgang im Nähen für den Haushalt von Fachlehrerin Friederike Holzfeind (Donnerstag) abgehalten. Auch hier kündet der zahlreiche Besuch eine große Liebe zur Weiterbildung, zum Beruf und zum selbständigen Schaffen.

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Mitteilung an alle Mitglieder. Ernährungszulage. Noch nicht eingereichte Anträge auf Erteilung einer Ernährungszulage durch das Landesinvalidenamt müssen rasch beantragt werden, ansonsten keine Bezahlung der Zu-

Unsere ältesten Waidhofner

Wie es ihnen geht und was sie erzählen

lage. Ernährungsbeihilfen für Kinder. Die Beihilfen werden an die im Genusse der Ernährungszulagen stehenden Rentenbezieher gewährt und müssen die Anträge an das Finanzamt gerichtet werden. Genaue Auskunft erteilt die Bezirksgruppenleitung am Dienstag oder Sonntag in der Kanzlei, Gasthaus Reitbauer (Kam. Präscher). Die Anträge müssen genauest ausgefüllt sein. Anträge können auch durch die Gemeinden ausgefüllt werden. Kohlenaktion. Für bedürftige Mitglieder, in erster Linie alte Mütter und nicht arbeitsfähige Witwen oder Kriegsbeschädigte werden, so lange der Vorrat reicht, Kohlenscheine zum Bezug von Steinkohle oder Briquets gegen einen Anerkennungsbeitrag für Steinkohle 5 S und für Briquets 4 S pro 50 kg abgegeben. Die Scheine sind in der Kanzlei zu übernehmen. Weihnachtsfeier 1948. Die diesjährige Weihnachtsfeier findet am 19. Dezember vormittags im Brauhause statt, wozu die Mitglieder eingeladen sind. Es ergeht an dieser Stelle an edle Spender der Ruf, nach Möglichkeit für die bedürftigen Kriegsoffer und deren Hinterbliebenen ein Scherlein zur Weihnachtsfeier beizutragen.

Das Wasserrecht bei der Stadtwehr. Wasserrechtsfragen sind nicht so einfach und der Laie hat meist keine Ahnung, was damit alles zusammenhängt. Es bestehen da eigene Bestimmungen, die das Baden, Waschen, Kahnfahren, Schwimmen, die Wasserentnahme u. dgl. regeln. Auch die Fischerei wird dadurch getroffen. Besonders die Errichtung einer Stauanlage unterliegt genauen Bestimmungen. Vor kurzem fand nun eine Kommission bei dem Stadtwehr (Fachschule) statt, welche die wasserrechtlichen Belange regeln sollte. Seinerzeit gingen bei Errichtung der Lehrwerkstätte die Wasserrechte der ehemaligen Stadtmühlen an die Fachschule über, welche die dortige Anlage stark veraltet war und oftmals durch Hochwasser beschädigt wurde, trat die Fachschule das Wasserrecht gegen Stromlieferung der NEWAG ab. Nun will die NEWAG, die auch das Wasserrecht auf der Zeller Seite besitzt, diese Rechte zurücklegen und damit viele das Wasserrecht wieder bzw. die Ausnutzung der Wasserkraft den Ufergemeinden anheim. Eine weitere, vielleicht derzeit die wichtigste Frage ist, was mit dem Wehr künftig geschehen und wer es erhalten soll. Durch die Abtragung oder Auflassung desselben würde der Wasserspiegel stark gesenkt und es treten dann jene Übel in Erscheinung, die schon wiederholt erörtert wurden, z. B. Freilegung der Kanäle, sanitäre Mißstände u. dgl. Abgesehen davon würde das Landschaftsbild gänzlich verändert werden. Um dies zu verhindern, verbleibt nur die vorläufige notdürftige Erhaltung. Ob es gut ist, auf die Ausnutzung der Wasserkraft gänzlich zu verzichten, ist fraglich. Vielleicht kommt noch eine Zeit, wo auch die dort vorhandene Wasserkraft erwünscht ist. Bei der Kommission, bei der es dem Vernehmen nach zu keiner endgültigen Entscheidung kam, war die Landesregierung, die Stadtgemeinde Waidhofen, die Marktgemeinde Zell, Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Amstetten u. a. m. vertreten.

Das Geschenk für die Hausfrau — ein Propan-Gaskocher!
739 **BLASCHKO-PROPAN-**
Vertriebsstelle Waidhofen a. Y., Tel. 96

Barbara. Vor einigen Tagen war „Barbara“. Da schneidet man Kirschzweige ab, steckt sie ins Wasser und zu Weihnacht sollen sie blühen. Und wenn sie wirklich blühen wie im Mai, was soll das alles bedeuten? Es ist schön, wenn zu Weihnachten weiße oder rosige Blütenzweige im Hause sind. Der „Barbaratag“, der hatte bei uns hier auch noch einen besonderen Klang. Dieser Tag ist der Tag der Bergleute, denn die hl. Barbara ist ihre Schutzpatronin und aller jener Leute, die mit Pulver zu tun haben, z. B. der Artilleristen. Am Sonntag nach Barbara zogen früher die Bergleute von Hinterholz und der Großau in ihrer Bergmannstracht und mit Musik in die Kirche und feierten ihre Heilige. Noch nach dem Weltkrieg gab es solche Barbarafeiern mit Kirchgang bei uns. Dies ist alles vorbei, denn es wird nicht mehr nach Kohle gegraben. „Barbarazweige“ aber sieht man am Lande fast in jedem Hause und es ist gut, alte Bräuche nicht aussterben zu lassen.

Der „tägliche“ Apfelmarkt. Wer hätte es vor einem Jahre noch für möglich gehalten, daß Obst in so reichlichen Mengen und besonders Apfel auf freiem Markt angeboten werden. Wie freuten wir uns, als der alte traditionelle Dienstag-Wochenmarkt, der durch so viele Jahre verschwunden war, wieder auferstanden ist. Zuerst kamen geschäftstüchtige Marktfahrer und später hiesige Gemüsebauer und Gärtner mit Gemüse, Blumen und Kräutern. Mit dem heutigen reichen Obstsegen kam ein anhaltendes Angebot von Äpfeln und Birnen. Da reicht nun der Dienstag nicht mehr aus und wir sehen schon seit Wochen alltäglich die Bauern am Markt. Apfel aller Sorten werden angeboten und die Preise halten sich in jenen Grenzen, die jetzt üblich sind. Lange wird dieser tägliche Markt nicht mehr anhalten, denn die Kälte wird bald ein weiteres Hereinbringen auf den Markt unmöglich machen.

Zell a. d. Ybbs
Schmiedmeister Stuckenberger †. Erst vor einigen Wochen ist der allgemein geachtete Hufschmiedmeister Hofmann gestorben und bereits am vergangenen Sonntag ist ihm sein Berufskollege Ferdinand Stuckenberger den gleichen Weg ins Jenseits nachgefolgt. Bei beiden Todesfällen handelt es sich um Männer, welche selbst gleichartige Charaktereigenschaften aufzuweisen hatten. Ziemlich gleich im Alter und dabei von auffallender Ähnlichkeit in

In unserer letzten Nummer gaben wir die vier ältesten Waidhofner bekannt. Wir haben sie in den letzten Tagen aufgesucht und werden über sie, die alle schon den „Neunziger“ überschritten haben, berichten. In Waidhofen ist keines der vier Menschenkinder geboren.

Der älteste Waidhofner ist der ehemalige Sattlermeister Vinzenz Formanek, der am 3. November 1855 in Hohenstadt in Mähren geboren ist. Als lustiger Handwerksgehilfe, der zu Fuß mit seinem „Berliner“ kreuz und quer wanderte, ist er hier sesshaft geworden. Es war im Jahre 1876, als es hier noch überall hämmerte und fast jedes dritte Haus ein Gasthaus war. Vom Lebzelter Frieß kaufte er, fast ohne Geld, das Haus Untere Stadt 32 (Fernfahrtenbüro), das er später wieder verkaufte. Die Geschäfte gingen gut, so lange man noch viele Wagen hatte. Im Jahre 1931 trat er ins Bürgerspital ein, wo er heute noch ist. Formanek ist geistig noch frisch, kann noch lesen, jedoch ist er meißt bettlägerig. Das Schicksal hat es ihm nicht leicht gemacht, denn das ersparte Geld wurde zu nichts. Eine Nichte erleichtert dem Handwerksmeister, der so viel gearbeitet hat, seine letzten Tage.

Nicht allzu weit von Waidhofen ist die am 12. November 1856 geborene Cäcilie Theuretsbacher zur Welt gekommen. Ihr Geburtsort ist Greinsfurt bei Amstetten. Ihr Vater war ein einfacher Tagewerker und mit fünf Jahren wurde sie zu einem Bauern nach Reinsberg bei Gresten gegeben. Mit sieben Jahren mußte sie schon mit Ochsen fahren. In die Schule ist sie nie gegangen und das biblische Lesen haben ihr ihre Kameradinnen beigebracht. Sonntags ging sie in die Christenlehre, da lernte sie Religion und beten. Lohn gab es bei dem Bauern auch keinen. Über verschiedene Dienstplätze kam sie durch Vermittlung eines Postknechtes mit 27 Jahren nach Waidhofen. Hier hat sie auch geheiratet. Ihr Sohn ist im Jahre 1915 im Weltkrieg gefallen. So lange es ihre Kräfte erlaubten, ging sie waschen und verbesserte so ihre wirtschaftliche Lage. Ihre Rente ist sehr klein und reicht lange nicht zum Kauf der aufgerufenen Lebensmittel. Man hört der Witwe gerne zu, denn sie ist lebhaft und frisch. Ihr Leben war Arbeit und wieder Arbeit. Spät zur Ruhe und um 3 Uhr früh auf, das kam als Magd oft vor. Ihren ersten Dienstort in Waidhofen verließ sie, weil sie zu wenig Arbeit hatte.

lich machen. Außer Apfel gab es auf diesem täglichen Markt in den letzten Tagen auch Krampusruten und die jetzt immer gebräuchlicher werdenden Adventkränze.

Vorweihnachten — Weihnachtsgeschäft. Ein Gang durch die Stadt von Schaufenster zu Schaufenster läßt schon etwas Weihnachtstimmung aufkommen. Die Leere ist verschwunden und die Kaufleute bemühen sich um die Kunde. Sie arrangieren besonders geschmackvoll ihre Auslagen und bieten Waren an, die seit langem nicht zu sehen waren. Der größten Aufmerksamkeit, besonders der Kinder, erfreuen sich jene Schaufenster, die Spielwaren und Zuckerwaren zeigen. Dort gibt es elektrische Eisenbahnen, allerlei schöne Spiele, Puppen und dergleichen und da sieht man wieder den St. Nikolaus, Krampus, Christbäume und sonstigen Weihnachtszauber. Ebenso reich bestellt wie die Schaufenster der Kaufleute sind die der Buch- und Papierhändler. Es gibt viele und schöne Bücher. Freilich hält die Kaufkraft nicht gleichen Schritt mit der Kaufkraft. Man kann jetzt noch nicht sagen, wie sich das Weihnachtsgeschäft gestalten wird. Jedenfalls gibt es im Gegensatz zu den Vorjahren — von einigen wenigen Gegenständen abgesehen — Waren zur Genüge und wer schenken will und schenken kann, hat hierzu reichlich Gelegenheit. Es soll niemand geben und vor allem keine Kinder, die nicht beschenkt werden und die keine Weihnachtsfreude empfangen.

Glatteis. Von Samstag auf Sonntag früh war auf den Straßen und Gehsteigen gefährliches Glatteis, das durch den leichten Regen und die darauf folgende Kälte entstanden war. Das Gehen wurde förmlich zu einer Kunst auf den spiegelglatten Flächen, besonders Straßen und Wegen, die asphaltiert und zementiert, jedoch nicht aufgebraut sind. Viele Fußgeher, vor allem jene, die in den ersten Morgenstunden gingen, stürzten, weil an den wenigsten Stellen aufgestreut war. Unfälle wurden aber bis auf einen in Zell, wo eine Frau sich den Oberarm brach, nicht gemeldet. Die Hausbesitzer müssen von nun an wieder auf das Aufstreuen ihre größere Aufmerksamkeit lenken.

Die Witwe Juliane Harrer stammt aus der grünen Steiermark. Ihre Wiege stand in Damm bei Graz. Sie ist am 17. Februar 1858 geboren. Ihr Mann, den sie vor einigen Jahren im 86. Lebensjahre verlor, war Sensenschmied. Die Ehe war kinderlos, doch hatte das Ehepaar einen Knaben angenommen, der in Stalingrad verblieben ist. Auf diesen Sohn wartet nun die alte Frau und hofft, die Rückkehr noch zu erleben. Frau Harrer hat keine Angehörigen mehr, bezieht nur eine ganz kleine Rente. Eine gleichfalls nicht mit Glücksgütern gesegnete kleine Pensionistin hat sich ihrer angenommen und betreut die von Alter und Sorgen gebeugte Frau, obwohl sie selbst sehr schlecht sieht. Ein schönes Bild aufopfernder Freundschaft!

Im Hause Fuchslug 8 suchen wir den vierten der Ältesten auf. Es ist Albert Herold, geboren am 6. April 1858 in Bladendorf bei Mährisch-Schönberg. Auf den engen Holzstiege hören wir schon Geigenklänge. Es wird Violine unterrichtet. Tatsächlich treffen wir unseren Neunziger als Musiklehrer an. Herolds Vater war von Beruf nur Musiker und so darf es uns nicht wundern, daß sein Sohn, der wohl gelernter Weber war, die Musik zeitlebens bevorzugte. Sein Lebensweg führte ihn nach vielem Wandern im Jahre 1904 nach Böhlerwerk bzw. Waidhofen. 28 Jahre arbeitete er in Böhlerwerk. Immer und überall war die Musik seine Begleiterin. Zahllos sind seine Schüler, denn er lehrte neben Violine auch die meisten Blasinstrumente. Noch vor Monaten besuchte er seine Schüler in der Bauernschaft in Windhag und in den umliegenden Gehöften. Er geht noch wie ein Junger, dabei stets in bester Laune. So alt ist unser Neunziger noch nicht, daß er ein Augenlas braucht und zur Unterhaltung liest er, wenn er seine Schüler verabschiedet hat, seinen Karl May. So haben wir den stets fröhlichen, heiteren Musiker Albert Herold angetroffen, der auch nicht einsam werden wird, da er Frau, Kinde und Enkelkinder hat.

Wir haben kurz den Lebenslauf der vier ältesten Waidhofner geschildert. Wie verschieden sind doch die Wege, auf denen sie alle gegangen. Jeder hat einen Teil Freude erlebt, keinem blieb das Leid ganz erspart. Ehrwürdig aber muß uns Jüngeren dieses hohe Alter sein und da wo Not und Sorge eingekringelt ist, soll es gelindert werden. Die Weihnachtszeit ist hiezu besonders geeignet.

ihrer ganzen Wesensart. Beide rühlig, überlegend, äußerst tüchtig in ihrem Fach, unermüdet fleißig und arbeitsam und dabei tief religiös. Hofmann war daher auch Kirchenrat in Waidhofen und Stuckenberger Kirchenrat der Pfarre Zell a. d. Ybbs. Der letztere war ein Spezialist in der Erzeugung von Pflügen und als solcher im weiten Umkreis der Bauernschaft bekannt und geschätzt. Wie nicht bald auf einen Sterblichen paßt so recht für diesen guten Menschen das „Lied vom braven Mann“ und es werden ihm daher alle, die ihn kannten, für immer ein ehrendes Andenken bewahren!

Todesfall. In der gleichen Stunde wie Meister Stuckenberger starb in Zell auch der Altersrentner Josef Nebrall plötzlich durch einen Schlaganfall im 83. Lebensjahre. Durch sein zurückgezogenes Wesen war er weniger bekannt in der Öffentlichkeit und eigentlich doch wieder bekannt durch seine auffallende, über zwei Meter betragende Körpergröße. Die Erde sei ihm leicht!

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Auszug aus dem Standesamtsbericht für September—November 1948. Geburten: Am 1. September ein Knabe Franz Karl der Eltern Rudolf und Josefine Schachner, Schlosser, Windhag, Unterzell 26. Am 7. September ein Knabe Leopold Karl der Eltern Johann und Sabine Huber, Hilfsarbeiter, Waidhofen-Land, 1. Kraillhofstraße 13. Am 23. September ein Mädchen Monika der Eltern Josef und Helene Zanghellini, Tischler, Windhag, Siedlung Reifberg 142. Am 27. September ein Knabe Johann der Eltern Johann und Maria Bleiner, Waidhofen-Land, Meierrotte 9. Am 4. Oktober ein Knabe Manfred Franz der Eltern Franz und Anna Spring, Schmied, Windhag, Siedlung Reifberg 141. Am 18. November ein Mädchen Anita der Eltern Erich und Anna Eslertzbichler, Windhag, Siedlung Reifberg 117. Am 19. November ein Mädchen Elisabeth der Eltern Florian und Maria Prüller, Bauer, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus Nr. 60 (Schicka). Am 22. November ein Mädchen Rosina der Eltern Josef und Gertraud Grill, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 55 (Reith). Am 27. November ein Mädchen Agnes der Eltern Johann und Josefine Kopolent, Lagerhauarbeiter, Waidhofen-Land, 1. Pöchlauerrotte 13 (Bachwirt). — Eheschließungen: Am 4. September der Kaltwalzer Alois Loresser, Windhag, Reifberg 148, mit der im Haushalt tätigen Anna Mairhofer, Windhag, Reifberg 142. Am 5. September der Maschinenschlosser Roman Schmatz, Waidhofen-Land, 2. Rienrotte 1, mit der Handelsange-

stellten Maria Katzlinger, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 91. Am 12. September der Hochschüler Karl Stifter, Wien V, Margaretenstraße 100, mit der Friseurin Elfrieda Franziska Willrich, Zell a. d. Ybbs, Sandgasse 7. Am 18. September der Maurer Michael Weninger, Windhag, Unterzell 15, mit der Landarbeiterin Theresia Mayerhofer, Dorf Seitenstetten 64. Am 25. September der Fabrikarbeiter Engelbert Neubauer, Sonntagberg, Bruckbach Nr. 1, mit der Privaten Kreszentia Ganser, Sonntagberg, Bruckbach 1. Am 1. Oktober der Landwirt Josef Prüller, Windhag, Rotte Walcherberg Nr. 17, mit der Landarbeiterin Maria Übellacker, Sonntagberg, Doppel Nr. 1. Am 2. Oktober der Maschinenschleifer Friedrich Lenz, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße 15, mit der Hausgehilfin Maria Kirchberger, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße Nr. 15. Am 2. Oktober der Land- und Forstarbeiter August Lerch, Zell-Arzberg, Waldhof 25, mit der im Haushalt tätigen Friederike Kronsteiner, Zell-Arzberg, Waldhof Nr. 25. Am 9. Oktober der Schulleiter Johann Berger, St. Leonhard a. W. Nr. 2, mit der Lehrerin Elfrieda Haiger, Sankt Leonhard a. W. Nr. 8. Am 15. Oktober der Warmwalzer Johann Alberer, Biberbach 254, mit der Landarbeiterin Maria Pfaffenlehner, Waidhofen-Land, Meierrotte 12. Am 18. Oktober der Landarbeiter Leopold Tatzreiter, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 22, mit der Landarbeiterin Rosa Hirtenlehner, Windhag, Schilcher-mühle Nr. 41. Am 23. Oktober der technische Zeichner Ernst Pringer, Zell a. d. Ybbs, Neubaustraße Nr. 18, mit der im Haushalt tätigen Hilde Scheuchl, Gafrenz, Oberland 23. Am 25. Oktober der Landwirt Jakob Lengauer, Windhag, Stritzlöd Nr. 3, mit der Landwirtin Serafine Mayer, Windhag, Stritzlöd Nr. 3. Am 30. Oktober der Schlosser Anton Hirsch, Windhag, Unterzell 18, mit der Landarbeiterin Anna Enzinger, Windhag, Unterzell 17. Am 20. November der Landarbeiter Johann Kornthauer, St. Leonhard a. W., Zauch Nr. 54, mit der Landarbeiterin Katharina Kogler, St. Leonhard a. W., Zauch Nr. 51. — Sterbefälle: Am 29. September die Ausnehmerin Anna Moser, Windhag, Stritzlöd Nr. 2, 80 Jahre. Am 29. September der Altersrentner Ernst Gaugl, Zell a. Y., Schmiedestraße 26, 76 Jahre. Am 6. Oktober Johanna Schaubmberger, Zell a. d. Ybbs, Schmiedestraße 26. Am 3. November die Ausnehmerin Christine Desch, Waidhofen-Land, Maierrötte 6, 69 Jahre. Am 10. November der Bundesbahner i. R. Johann Enöckl, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 28, 72 Jahre. Am 15. November der Ausnehmer Ludwig Pöchlauer, Waidhofen-Land, Maierrötte 14, 87 Jahre. Am 26. November der Landarbeiter Michael Steiner, St. Leonhard a. W., Zauch 58, 70 Jahre.

Böhlerwerk

Todesfall. Am 3. ds. ist in der Wiener Poliklinik kurz nach einer schweren Operation Frau Berta Eichleter, die Gattin des bekannten Gastwirtes Paul Eichleter, unerwartet und für die Angehörigen viel zu früh im 69. Lebensjahre verschieden. Eine hochachtbare Frau, eine herzengute Gattin und liebevoll sorgende gütige Mutter hat ein sorgenreiches Leben für immer beschlossen, das ganz und gar nur der Familie gewidmet war. Diese überaus bescheidene Frau war der letzte überlebende Nachkomme des eigentlichen Erbauers des Ortes Böhlerwerk, des Baumeisters Franz Reiter, der hier seine Tätigkeit im Jahre 1895 begann und — abgesehen von den Neubauten der letzten vier Jahrzehnte — neben Fabriksobjekten den größten Teil der den Ort begründenden Häuser erbaute. Gleichwie mit dem kürzlich im 81. Lebensjahre verstorbenen alleits geschätzten Zeugschmied Josef Schatz ist auch mit Berta Eichleter ein Stück gutes, altes Böhlerwerk ins Grab gesunken. Die Familie Eichleter, die in der allgemein bekundeten Anteilnahme einigen Trost finden möge, ließ ihre teure Tote von Wien nach Böhlerwerk überführen, von wo sie am Donnerstag den 9. ds. zur letzten Ruhesätte im Friedhof zu Waidhofen geleitet wurde. Die Erde sei ihr leicht!

Sonntagberg

Vom Standesamt. Geboren sind im November: Am 1. Helga Barbara der Eheleute Josef und Maria Stenzer, Hilm 24. Am 5. Otto Alois Johann der Wirtschaftler Maria Ehgartner, Kematen 83, und Irma Maria der Eheleute Franz und Rosa Pfannhauser, Hilm 114. Am 6. Waltraud Angela der Eheleute Leopold und Stefanie Stollleder, Rosenau 75. Am 8. Rosemarie Christine der Eheleute Alois und Christine Ramsner, Rotte Wühr 21, und Margarete der Eheleute Ludwig und Maria Rohrhofer, Rotte Wühr 6. Am 10. Maria Rosa der Eheleute Franz und Maria Stevr, Haidhof 55, Niederhausleiten. Am 18. Josef der Eheleute Josef und Rosa Schmid, Gleiß 12. Am 20. Lotte der Eheleute Alois und Johanna Schölbauer, Böhlerwerk 52. Am 29. Erika Maria der Eheleute Ernst und Erika Lettner, Bruckbach 62, und Christine der Eheleute Anton und Hermine Grimus, Kematen 9. Getraut wurden am 8. November der Landarbeiter Karl Öllinger, Angerholz 36, Allhartsgar-

und die Landwirtin Maria Aigner geb. Lettner, Baichberg 6, am 20. November der Schweizer Walter Franz Josef Holzreiter, Windberg 29, und die Landarbeiterin Maria Leopoldine Grudl, Windberg 23. Gestorben ist am 9. November die Rentnerin Aloisia Weidinger geb. Reuther in Hilm 97 an Gehirnschlag im 78. Lebensjahre. Am 11. November die Rentnerin Maria Frauendorfer geb. Waidl in Hilm 24 an Entkräftung im 74. Lebensjahre. Am 22. November der Rentner Engelbert Roseneder in Abetsdorf 24, Niederhausen an Gehirnschlag im 72. Lebensjahre. Am 24. November die Private Anna Wimmer geb. Neuhauser in St. Georgen i. d. Klaus 82 an Gehirnschlag im 58. Lebensjahre. Am 27. November die Angestellte Theresia Barthofer, Baichberg 7, im 29. Lebensjahre an Lungentuberkulose. Am 30. November das Kind Christine Grimus in Kematen 9 am ersten Tag an Lebensschwäche.

Volkshilfeversammlung. Am Sonntag den 5. Dezember fand im Gasthaus der Frau Morawetz eine Mitgliederversammlung des Fürsorge- und Wohlfahrtsverbandes „Volkshilfe“, Ortsstelle Sonntagsberg, statt. Den Rechenschaftsbericht über die bisherige Tätigkeit des provisorischen Ausschusses sowie ein kurzes Referat über die Ursache der Gründung dieses Wohlfahrtsverbandes brachte das älteste Mitglied der Ortsstelle. Aus dem Rechenschaftsbericht war zu entnehmen, daß es dem Ausschuss gelungen ist, beträchtliche Beträge durch Veranstaltungen, Spenden und Sammlungen aufzubringen, die durch verschiedene Fürsorgemaßnahmen wieder verausgabt wurden. Die Kindererholungsverschiebung nach Lermoos, Tirol, im Jahre 1947, bei der bei einem Turnus 61 Kinder verschickt werden konnten, war jedenfalls eine Glanzleistung des provisorischen Ausschusses. Trotz der geringen Mittel war es auch heuer möglich, wieder 18 Kinder nach Thörl, Tirol, zu verschicken. Bei diesen Verschickungen ist uns die Landesstelle des Arbeiterhilfswerkes in Tirol weitestgehend behilflich gewesen. In dem weiteren Referat wurden die Gründe aufgezeigt, die zur Gründung der Volkshilfe führten und abschließend wurden alle Mitglieder aufgefordert, wenn der Ruf an sie zur Mitarbeit ergeht, uneigennützig mitzuarbeiten, damit auch weiterhin ersprießliches für erholungsbedürftige Kinder und sonstige Bedürftige wie bisher geleistet werden kann, durch die Hilfe für das Volk und Hilfe durch das Volk. Als Entschädigung für all die vielen Mühen und Anstrengungen genügt bloß ein Blick in die freudig erregten und dankbaren Kinder-Augen anlässlich einer Erholungsverschiebung oder das gestammelte „Danke“ der Alten und Bedürftigen und wer ein bißchen Herz im Leibe hat, wird daran volle Befriedigung finden. Bei der Wahl des neuen Ortsausschusses wurde die bisherige Obfrau Maria Prieler, Böhlwerk 64, zur Obfrau und Frau Maria Dreher, Rotte Wühr 48, zur Stellvertreterin einstimmig gewählt. Von den übrigen Ausschußmitgliedern schieden Frau Emma Kutzer, Wühr 64, und Frau Maria Nöhrer, Bruckbach 53, aus und es wurde diesen beiden verdienstvollen Ausschußmitgliedern Dank und Anerkennung ausgesprochen. Die erste Aufgabe des neugewählten Ausschusses wird es sein, weiterhin die Mittel aufzubringen, um die fürsorgliche Tätigkeit in der Ortsstelle fortsetzen zu können. Es ergeht daher an alle die herzliche Bitte, die Ortsstelle des Fürsorge- und Wohlfahrtsverbandes der Volkshilfe zu unterstützen. Einzahlungen können auf das Girokonto 215 der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs geleistet werden.

Sammlung für Weihnachtswendigung. Die vom Gemeinderat Sonntagsberg in der Sitzung vom 27. November beschlossene Sammlung für die Weihnachtswendigung für bedürftige Fürsorge- und Sozialrentner wird am Samstag den 11. und Sonntag den 12. ds. von Sammlern der drei politischen Parteien durchgeführt. Auch die kleinste Spende wird mit Dank entgegengenommen.

Hilm-Kematen

Eheschließungen. Der Sägearbeiter Heinrich Käfer und die Hilfsarbeiterin Anna Schagerl, beide wohnhaft in St. Georgen a. R., haben am 12. November beim hiesigen Standesamt die Ehe geschlossen. — Der Zimmermann Josef Klimer und die Hausgehilfin Rosa Schneider, beide wohnhaft in Hollenstein, haben am 27. November beim hiesigen Standesamt die Ehe geschlossen.

„Mit Musik durch die Welt.“ Über den schon einmal wiederholten und stets mit größtem Beifall aufgenommenen Abend „Mit Musik durch die Welt“ wird uns zur dritten Aufführung am 27. November berichtet. Zur Begrüßung der Gäste vereinigte sich das ganze Ensemble auf der Bühne und sang den „Fliegermarsch“ von Niko Dostal und das Lied „Schön ist die Welt“ von Franz Lehar. Der Text stammt von Kapellmeister Leo Perner. Den darauf folgenden „Donauwalzer“ von Johann Strauß tanzte Fr. Emmi Litzellachner. Die Volkstanzgruppe Allhartsborg führte die Gäste mit einem Bandltanz in die grüne Steiermark und mit einem Watschenplattler nach Westen in die Schweiz. Fr. Ossi Brandstätter und Fr. Linda Pabst sangen dann das Schweizer Lied „Tausend kleine Lichter“ von Arthur Beul. Der märchenhaften Adria wurde durch das Gendel-

lied „Eine Nacht in Venedig“, gesungen von Alois Poslusny gedacht, ferner sang derselbe Sänger das Lied „Eine Rose aus Neapel“ von Hans Rahner und Frau Niederhofer das Vilja-Lied aus „Die lustige Witwe“ von Franz Lehar. Dann folgte vom Salonorchester gespielt der temperamentvolle spanische Marsch von Josef Rixner. Die Reise über den weiten Ozean wurde verkürzt durch die Lieder „Der kleine Liebesvogel“ (gesungen von Frau Niederhofer), „Man braucht nur ein Rendezvous“ (gesungen von Fräulein Brandstätter und Pabst) und „Heimweh heißt mein Lied“ (gesungen von Fr. Leitner). Die Rundfunkübertragung aus Amerika brachten die Brüder Josef und Herbert Hammerl (von ihnen stammt auch die Inszenierung, Fr. Pabst und Alberer. Das Publikum dankte immer mit begeistertem Applaus. Mit dem Marsch „Empor zum Licht“ eröffnete das Orchester den zweiten Teil. Dann ging es nach Hawaii. Das Lied „Im blauen Meer liegt mein Hawaii“ sangen in schöner Aufmachung die Herren Alberer, Biedermann, Jakesch und Herbert Hammerl sowie Fr. Pabst. Es folgte dann ein japanischer Latentanz (Salonorchester) und leitete den Höhepunkt des Abends ein: das Wolgalied aus der Operette „Der Zarewitsch“ von Franz Lehar, gesungen von Herbert Hammerl. Und weiter ging nach Ungarn mit dem Csardas-Lied aus „Zigeunerliebe“ von Franz Lehar, gesungen von Fr. Leitner und getanzt von Fr. Litzellachner. Mit einem burgenländischen Volkstanz ging zurück ins schöne Österreich und ins alte Wien führte uns das Kemater Quartett mit dem Lied „Wenn der alte Steffl wieder wird, so wie er war“ (Leo Perner, Josef Hammerl, Alois und Josef Poslusny), ferner Alois Poslusny mit dem Lied „Ich kann mein Schlüsselloch net finden“ und die Spatzen-Polka. Fr. Brandstätter holte sich mit ihrem Lied „Ein paar Blumen hast du mir geschenkt“ Sonderapplaus, ebenso J. Wünsche mit seinem Saxophon solo aus dem Orchesterstück „Der kleine Teddybär“ und Fr. Leitner sowie Alois Poslusny mit ihrem böhmischen Ausflug („Bozena, heut muß ich dir küssen“). Das Abschiedslied „Schlaf ein, mein Herz, sagt gute Nacht“ sangen alle Ausführenden als Chor und die Abschiedsworte der beiden Conferenciers ertranken im brausenden Beifall der dankbaren Zuhörer. Der Hauptteil der Inszenierung und Einstudierung des Abends entfällt auf den Kapellmeister Leo Perner. Die technische Leitung und die Conference besorgten die Gebrüder Hammerl.

Sterbefall. Die Landarbeiterin Rosa Jaegersberger, wohnhaft in Hollenstein, ist am 20. November in Hollenstein im Alter von 70 Jahren verstorben.

Ybbsitz

Geburt. Am 26. November wurde dem Agraringenieur und Lehrer an der höheren landw. Schule in Wieselburg Sepp Pühringer von seiner Frau Leopoldine, Tochter des hiesigen Trafikanten J. Kogler, ein Mädchen Astrid Helga Hannelore geboren.

Bauernversammlung. Sonntag den 5. ds. fand im Heiglsaal eine Bauernversammlung statt, bei der nach Eröffnung durch den Ortsbauernratsobmann Heigl Bürgermeister Kupfer über Gemeindeangelegenheiten sprach. Betreffs der Abieferungen führte er aus, daß die Viehablieferung sehr günstig ist, da vom Lieferungskontingent von 504 Stück bereits 480 Stück geliefert wurden. Mehrdifferenzen werden so wie die Lieferungsunterschiede für das kommende Jahr gutgeschrieben bzw. angelastet. Die Getreidelieferung ist ebenfalls sehr zufriedenstellend, da 90 Prozent bereits abgeliefert wurden und Ybbsitz dadurch eine der besten Abieferungsgemeinden im Bezirke ist. Schlechter steht es mit der Kartoffelablieferung, da das heurige Jahr für die Kartoffeln in der hiesigen Gegend schlecht war, doch konnten 50 bis 60 Prozent auch an Kartoffeln abgeliefert werden. Die Milchlieferungen sind gleichfalls als annehmbar zu bezeichnen. Nutzholzvorschiebung wurde keine gemacht, da das Nutzholznächstes Jahr frei wird. Weiters machte der Bürgermeister die Bauern aufmerksam, daß die Vermögensteuerformulare bis Ende des Monats abgeliefert werden müssen. In längerer Ausführung berichtete der Redner über den Stand der Wohnungsbauten, welche wegen der Finanzierung noch einige Schwierigkeiten verursachen, doch in irgend einer Art durchgeführt werden muß. Bezüglich der Straßen erwähnte der Bürgermeister, daß sich diese bei uns in einem sehr schlechten Zustande befinden und es werden daher vorerst in Markte die Straßen asphaltiert. Bezüglich des Güterwegbaues, betonte der Bürgermeister, daß dieser fortgesetzt werde. Zum Schlusse seiner Ausführungen ersuchte der Bürgermeister, das Kinderhilfswerk zu Gunsten einer Weihnachtsbescherung zu unterstützen. Als nächster Redner sprach Fritz Kronsteiner, der die Ziele und auch den Zweck der Österr. Volkspartei sowie das Landarbeitergesetz erörterte und den Bauern vor Augen führte, daß der Sozialismus gegenüber den Landarbeitern sich nicht aufhalten läßt und daß zwar der Neunstundentag in der Landwirtschaft sich nicht streng durchführen läßt, aber auch eine allzu große Arbeitszeitdauer nicht mehr tragbar sei. Bezüglich der hohen Beiträge zur Krankenkasseversicherung er-

wähnte der Sprecher, daß hierin auch die Unfall- und Rentenversicherung beinhaltet ist und die Verwaltungskosten 15 Prozent betragen. Mit dem Wunsch, daß die Bauern die Jugend so erziehen möge, daß sie treu zur Scholle steht, schloß dieser Redner seine Ausführungen. Der nächste Redner war der Obmann des Arbeiter- und Angestelltenbundes J. Fahrnberger, welcher darauf hinwies, daß Bauern, Arbeiter und Wirtschaftsverband fest zusammenstehen mögen, damit wir unsere Demokratie erhalten. Während der Rede dieses Sprechers erschien Nationalrat Rupp, der sodann das Wort ergriff und vorerst einen Rückblick auf die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse während und nach der Monarchie gab. Ferners erörterte der Redner, daß die Bauern in den ersten Jahren nach dem Kriege unter großer Selbstaufopferung zum Wiederaufbau am meisten beigetragen haben, da sie unter den Gesteuungskosten ihre Abieferungskontingente in den meisten Fällen erfüllt haben. Weiters sprach Nationalrat Rupp dann über die Währungsreform sowie über die Vermögensabgabe und über die Wertzuwachsgabe. Bezüglich der Wirtschaftsverhältnisse betonte der Redner, daß wir leider vier Preismärkte im Lande haben, was sich natürlich in verschiedenen Artikeln ungünstig auswirkt. Im weiteren Verlauf der Rede kam Nationalrat Rupp auf das Staatsbudget zu sprechen. Mit dem Appell an die Bauern, in ihrer Abieferungspflicht nicht zu erlahmen, treu zum Volke und zur Partei zu stehen, damit Österreichs Aufbau weiter rüstig vorwärtsschreite, schloß Nationalrat Rupp seine Rede, womit auch die Versammlung ihr Ende hatte.

Nikolofeier. Samstag den 4. Dezember fand in dem Gasthause Fürschlief eine Nikolofeier statt, die sehr gut besucht war. Die zu dieser Feier apart geschmückten Räume bedingten deshalb, daß die Besucher bald in eine fröhliche Stimmung kamen. Während die Jugend besonders der Terpsichore ihre Huldigung darbrachten, erfreute sich die ältere Generation mehr an der Unterhaltung bei den Getränken des Gambrianus oder noch mehr an den des Bacchus. Mit größter Spannung wurde der gabenspendende Nikolo erwartet. Großer Jubel herrschte, als dieser endlich mit einem großen Buckelkorb erschien und seine Gaben verteilte, die oft scherzhaft, oft aber auch wertvoll waren. Da für alle Bedürfnisse dies gestatten, für die Besucher gesorgt war, verließ diese Nikolofeier in wahrlich gemüthlicher, heiterer Stimmung und war eine kleine Ablenkung vom gewöhnlichen grauen Alltag.

Opponitz

Geburt. Im Monat November war nur eine Geburt zu verzeichnen, und zwar wurde den Eltern Leopold und Cäcilia Hofer aus Opponitz, Thann 5, am 18. November ein Knabe Leopold Josef geboren.

Eheschließungen. In den Stand der Ehe traten: Am 15. November in Wien, Maria Enzersdorf, Leopold Bitter aus Neulengbach mit Fr. Margarete Lichtscheid aus Opponitz. Weiters Johann Lichtscheid, Forstgehilfe in Opponitz, mit Fr. Anna Erasmus aus Würmla. Die Trauung der Letzgenannten fand im Heimatort der Braut statt. Den beiden Brautpaaren entbieten wir unsere herzlichsten Glückwünsche!

ÖVP-Versammlung. Sonntag den 5. ds. fand hier eine ÖVP-Versammlung der Bauernschaft statt. Als Redner war erschienen Landtagsvizepräsident Johann Endl. Obwohl der Redner mit seinem Auto wegen des furchtbaren Glatteis etwas Pech hatte und die Strecke vom Ofenloch bis Opponitz mit dem Rad zurücklegen mußte, weshalb die Versammlung etwas später stattfand, war der Saal noch ganz voll mit Zuhörern. Nachdem ihn unser Ortsbauernratsobmann Stefan Lueger begrüßt hatte, ergriff LVP. Endl das Wort. Er sprach in sehr eindrucksvollen Worten zu den Versammelten, insbesondere zu den Bauern. Er würdigte ihre Leistungen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes, weiters gab er Bericht über die innen- und außenpolitische Lage. Er zeigte auch auf, welch gewaltige Summen uns die Besatzungsmächte kosten, was sich mit diesem Geld alles machen ließe. Auch sei es komisch, warum Österreich überhaupt einen Staatsvertrag haben müsse, wurde doch durch die 950-Jahr-Feier im Vorjahre bewiesen, daß Österreich schon immer bestanden hat. Am Schluß dankte Ortsbauernrat Lueger nochmals herzlich dem Redner für sein Erscheinen und schloß die Versammlung.

Großhollenstein

Geburten. Ein Knabe Anton der Eltern Engelbert und Elisabeth Krenn, St. Georgen a. R., am 10. November. Ein Mädchen Maria der Hausgehilfin Zizilia Mitterhauser, Hollenstein, Thalbauer 5, am 30. November.

Sportverein. Der Sportverein Hollenstein hat am 4. Dezember im Gasthaus Edelbacher sein Nikolokränzchen abgehalten. Es war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Als besondere Überraschung und zur größten Freude des Sportvereines muß festgestellt werden, daß wir schon jetzt viele Freunde und Gönner haben. Mit wenigem Aufwand, dafür mit großer Begeisterung hatten junge Menschen viele Nachtstunden gearbeitet,

um den Saal auf Glanz herzurichten. Es ist nicht übertrieben, wenn festgestellt wurde, daß die Samstagsaufführung seit langer Zeit eine der besten war und starken Widerhall gefunden hat. Der Nikolaus mit seiner Schar Krampusse, die Musikkapelle, überhaupt die ganze Gestaltung war muster-gültig.

Imkerversammlung. Am Sonntag den 5. ds. hielt der Obmann des Bienenzüchtervereines von Hollenstein, Franz Filsmaier, im Gasthose Rettensteiner einen dreistündigen Vortrag über die vorteilhafteste Betriebsweise während eines ganzen Bienenjahres, zusammen mit der praktischen Vorführung der neuen Einheitsbeute samt allen dazu notwendigen Geräten. Die Zweckmäßigkeit der Beute, die ein Höchstmaß an Honig- und Wachsersatz gewährleistet, wurde vom Bienenzüchter Franz Grätzer auf Grund eigener Erfahrung vollauf bestätigt. Diese Warmaubeute kann nunmehr auch für Kaltbau durch bloße Einschubung eines Schlittens mit Querstangen eingerichtet werden. Es wurde nun von der Bienenzüchterversammlung beschlossen, daß wie alljährlich, diesmal am 2. Jänner ab 5 Uhr nachmittags eine gemüthliche familiäre Weihnachtsfeier der Bienenzüchter im Rettensteinersaale abgehalten wird, zu welcher auch alle Familienangehörigen Zutritt haben.

Für Waldbesitzer, die Holz ausführen wollen. Neuerdings wurden durch die Gemeinden die Waldbesitzer auf die Vorschriften der österr. Holzwirtschaftsstelle aufmerksam gemacht, die zur Hebung des österreichischen Schnittholzexportes dienen sollen. Darnach wird künftig nur mehr vorchriftsmäßig ausgeformtes Schnittholz zur Ausfuhr zugelassen. Zu dieser vorgeschriebenen Holzausformung gehört nun vor allem das rechtwinklige Kappen der Hölzer. Diese wichtige Maßnahme setzt aber voraus, daß schon bei der Ausformung im Wald oder am Lagerplatz darauf Rücksicht genommen wird, und zwar in der Weise, daß das vorgeschriebene Längenmaß bei rechtwinkliger Kappung auch erreicht wird. Wo das nicht der Fall ist, scheidet auch das schönste Holz für den Export aus, was unter allen Umständen vermieden werden sollte.

St. Georgen am Reith

Bergbau Mosau. Der Kohlenbergbau in der Mosau wurde mit Ende November stillgelegt. Die Erhaltung des Bergwerkes wird weitergeführt. Man hofft, daß die Stilllegung nur vorübergehend ist. Möge bald wieder das „Glück auf“ dort zu hören sein!

Glockenweihe. Die drei neuen Glocken werden am 4. Adventsonntag durch den hochwürdigsten Herrn Propst Dr. Landlinger um 10 Uhr vormittags feierlich geweiht. Nach dem Aufziehen um 1/2 Uhr nachmittags ist feierlicher Segen mit Teudum und Läuten der neuen Glocken durch eine Viertelstunde. Dem tatkräftigen Mithelfen des Pfarrkirchenrates ist es zu danken, daß so schnell ein neues Geläute kam. Im August wurde erst mit dem Sammeln begonnen und nun fehlt nur mehr ein kleiner Rest, der wohl am Tag der Weihe abgedeckt erscheinen wird.

Lunz a. S.

Barbarafeier der Bergleute. Die Lunzer Bergleute haben auch heuer wieder ihr Fest schön und würdig begangen. Um 11 Uhr zogen sie geschlossen zur Kirche, und zwar unter Vorantragung der alten Bergwerkesfahne, die über 100 Jahre alt ist und in Lunz gestiftet worden sein soll. Sie ist aus schwerer schwarz-grüner Seide, trägt ein schönes Bild der hl. Barbara und das Abzeichen der Bergleute. Sie wurde viel beachtet. Vor der Festmesse hielt Hochw. Geistl. Rat Gaschler eine feierliche Ansprache, in welcher er das Wirken der Bergleute würdigte, die Gefahren ihres Berufes hervorhob, in dem er auf den auch anwesenden Arbeitskammeraden hinwies, der in Ausübung seiner Pflicht im letzten Jahre das Augenlicht verlor. Er wies aber auch besonders auf das einigende Band hin, das alle arbeitenden Menschen umschließen soll. Die Lunzer Kapelle Fürnweger spielte die „Deutsche Messe“ von Haydn sehr schön und sauber. Ein Chor der Bergleute sang ein Bergmannslied. Nach der kirchlichen Feier versammelten sich die Bergleute mit ihren Frauen im Gasthof Weinzettl, wo sie durch ein gutes Mahl erfreut wurden, dessen Zutaten durch freiwillige Spenden von Gutsinhabung, Geschäftsleuten u. a. beigestellt wurden. Musik, Gesang und Tanz verschönten die Stunden des fröhlichen Beisammenseins, das ohne Mißton verlief.

Todesfälle. Am letzten Sonntag gab es zwei Begräbnisse hintereinander. Nach langem Leiden waren gestorben: der Eisenbahnpensionist Engelbert Heigl im hohen Alter von 84 Jahren. Ein schwerer Unfall verursachte seinen Tod. Unter anderen gab auch eine Abordnung der Eisenbahner dem Verstorbenen das letzte Geleit. Ferner der Altbauer von Lichtenau, Leopold Aizer, der nach langem, qualvollem Leiden erlöst wurde. Der schwergeprüften Frau und Tochter, deren Mann in Rußland vermißt ist, wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Gaffenz

Bauernbundesversammlung. Am Sonntag den 5. ds. fand in Kellneiders Saal eine gut besuchte Versammlung des n.o. Bauernbundes

Freitag
 statt. z
 bauernb
 reitere
 tlichlich
 über di
 die Sch
 einfluss
 Moral-
 konnte
 österr
 Der Be
 interess
 Redner
 gen La
 Kätz
 Rette
 versam
 angegr
 anders
 schaft
 hingew
 amlen
 Steuer
 rung d
 Vorkrie
 der ge
 eine A
 auf die
 Volks
 zugelas
 der I
 Kräfte
 wir un
 zufried
 wortun
 konnte
 lehne
 te r fi
 zufried
 den Ba
 Maria
 Tode
 ber A
 wohnh
 und ar
 steni
 in Hol
 einem
 Gebi
 ria A
 (Holz)
 Knabe
 Ray
 in Ah
 zahlre
 ist ab
 spiele
 ren au
 das t
 durch
 seine
 ten Be
 man i
 Veran
 Tod
 Sägem
 Därl
 jahre
 Samst
 teiligu
 Verste
 stifte
 diesel
 Verste
 werk
 Lade
 Ne
 Am
 tag)
 gungs
 Zeit v
 Am
 könne
 betrie

statt, zu der unser geschätzter Bezirksbauernbundobmann H. Nationalrat Tazreiter sich als Redner einfindet. In volkstümlichen, klaren Ausführungen sprach er über die Lasten der Aufbauarbeit sowie die Schwierigkeiten auf Grund der Kriegseinflüsse in Wirtschaft und Staat und auch Moral in gewissen Volksschichten, doch konnte mancher Lichtblick schon auf das österreichische Aktivkonto gebucht werden. Der Beifall nach Schluß der objektiv und interessant gehaltenen Ausführungen des Redners zeigten von Verständnis zur heutigen Lage. Die anwesenden Bürgermeister Katzensteiner und Maderthaler sowie die Ortsbauernführer Hirtner und Rettensteiner wie auch verschiedene Versammlungsteilnehmer griffen in die sehr anregend gestaltete Debatte ein, wobei besonders auf die Besteuerung der Landwirtschaft, die als drückend empfunden wird, hingewiesen wurde. Der aufgeblähte Beamtenapparat verschlingt Unsummen von Steuergeldern. Dies erfordert eine Reduzierung dieses Apparates auf den Stand der Vorkriegszeit und angemessene Bezahlung der geistigen Arbeiter. Das bedingt aber eine Abstopfung des geistigen Nachwuchses auf diese Weise, daß nur die talentiertesten Volksschüler zum Besuch höherer Schulen zugelassen werden. Dann wird es auch in der Landwirtschaft wieder ausreichend Kräfte geben. Nur so können und werden wir unser Österreich konsolidieren. Nach zufriedenstellender und aufklärerischer Beantwortung aller brennender Tagesfragen konnte der Vorsitzende, Obmann Pusenlehner dem Herrn Nationalrat Tazreiter für seine glänzenden, objektiven wie zufriedenstellenden Ausführungen und auch den Bauernbündlern und Gästen danken.

Maria-Neustift

Todesfälle. Gestorben sind am 2. Dezember Anna Frühau im 70. Lebensjahre, wohnhaft in Blumau Nr. 48 (Schmiedhäusl) und am 4. Dezember der Bauer Pius Garstenauer im 62. Lebensjahre, wohnhaft in Hofberg 14 (Untertandberg). Beide sind einem Schlaganfall erlegen.

Geburt. Den Eheleuten Johann und Maria Arthofer, wohnhaft in Blumau 49 (Holzmeister), ist am 24. November ein Knabe Johann geboren worden.

Rayo. Am Samstag den 4. Dezember war in Ahrens Gasthaus eine Veranstaltung, die zahlreiche Zuhörer anlockte. Prof. Rayo ist aber nicht einer jener üblichen Taschenspieler und Schwarzkünstler, die des öfteren anzutreffen sind. Er bot ein Programm, das unbestritten auch in großen Städten durchaus nicht alle Tage zu sehen ist. Alle seine Darbietungen erfreuten sich verdienten Beifalles. Es wäre wünschenswert, wenn man in Neustift bald wieder irgend eine Veranstaltung besuchen könnte.

Todesfall. Am 25. November ist der Sägemüller Rudolf Mayr, wohnhaft in Dörfel Nr. 37 (Zwiemühle), im 77. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis fand am Samstag den 27. November unter reger Beteiligung der Bevölkerung statt. Da der Verstorbene gründendes Mitglied der Neustifter Musikkapelle war, geleitete ihn dieselbe auf seinem letzten Wege. Der Verstorbene war Teilhaber am Elektrizitätswerk des Ortes.

WIRTSCHAFTSDIENST

Ladenschluß zu Weihnachten 1948 und Neujahr 1949 in Niederösterreich

Am 12. Dezember 1948 (Silberner Sonntag) können die Kleinhandels- und Erzeugungsbetriebe ihre Ladengeschäfte in der Zeit von 10 bis 13 Uhr offen halten.

Am 19. Dezember (Goldener Sonntag) können die Kleinhandels- und Erzeugungsbetriebe ihre Ladengeschäfte in der Zeit von

9 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr offen halten.

Am 24. Dezember sind die Ladengeschäfte des Kleinhandels- und der Erzeugungsbetriebe um 16 Uhr zu schließen; das gleiche gilt auch für den Verkauf auf der Straße und im Umherziehen, mit Ausnahme des Christbaumverkaufes, der um 19 Uhr beendet sein muß. Von dieser Regelung sind ausgenommen selbständige Tabaktrafiken und Apotheken. An diesem Tag soll die Mittagssperre nicht länger als eine Stunde dauern. Die Bezirksverwaltungsbehörden setzen die Zeit der Mittagssperre im Einvernehmen mit den Bezirksstellen der Kammer der gewerblichen Wirtschaft und dem Gewerkschaftsbund fest.

Am 25. Dezember herrscht volle Sonntagsruhe auch für Friseure.

Am 26. Dezember volle Sonntagsruhe wie am Vortag; die Milchsondergeschäfte können in der Zeit von 8 bis 10 Uhr offen halten.

Am 31. Dezember sind die Ladengeschäfte wie an den übrigen Werktagen zu schließen.

Am 1. Jänner 1949 (Neujahr) herrscht volle Sonntagsruhe auch für Friseure.

Am 2. Jänner Sonntagsruhe wie an den übrigen Sonntagen; bestehende Ausnahmestimmungen bleiben unberührt.

Gefährliche Preisauftriebstendenzen

WPI. Es ist nicht zu verkennen, daß sich seit dem Lohn- und Preisabkommen vom September 1948 bei verschiedenen Warengruppen bedenkliche Preisauftriebstendenzen bemerkbar machen. Der letzte Monatsbericht des Österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitutes sprach bereits von ersten Anzeichen gewisser Störungen in der bisher günstigen Entwicklung der österreichischen Wirtschaft; aber auch von den berufenen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft und nicht zuletzt von Gewerkschaftskreisen wurde gegen diese neuen Erscheinungen im österreichischen Wirtschaftsleben eine warnende Stimme erhoben. So hat unlängst die Kammer der gewerblichen Wirtschaft in Salzburg wegen der zunehmend bemerkbaren „ungerechtfertigten Preiserhöhungen“, insbesondere im Textilsektor, eine eindringliche Warnung ergehen lassen. Es sei unverantwortlich, so heißt es in diesem Kammerappell das Preisniveau auf eine Höhe zu treiben, die mit dem derzeitigen Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger keinesfalls im Einklang stehe. Die Kammer appelliere nochmals an die Einsicht des Gewerbes und der Kaufmannschaft, keine willkürlichen Preiserhöhungen vorzunehmen, sondern in jedem Falle die vorherige Zustimmung der Preisbildungsbehörde abzuwarten. Gegen Zuwiderhandelnde würde die Wirtschaftskammer mit den strengsten Maßnahmen, unter Umständen auch Gewerbeentzug, vorgehen.

Unsere Steuerlast

WPI. Der Finanzausschuß des Nationalrates schloß dieser Tage die Budgetdebatte mit der Annahme des Kapitels „Öffentliche Abgaben“ ab. Er akzeptierte im wesentlichen die Ziffern des Vorschlages, der an öffentlichen Abgaben 4.785,8 Millionen Schilling vorsieht. Da sich das Plenum der Entscheidung des Ausschusses anschließen dürfte, ist damit zu rechnen, daß der österreichische Steuerträger im kommenden Jahr mehr als 4 1/2 Milliarden Schilling allein an Bundessteuern wird zahlen müssen, von denen rund ein Drittel den Ländern und Gemeinden zufließt. Der dem Bunde verbleibende Anteil von fast 3,2 Milliarden Schilling ist aber noch groß genug, um zu denken zu geben. Es erhebt sich die Frage, ob es überhaupt möglich sein wird, diesen gigantischen Betrag von 4,8 Milliarden Schilling aufzubringen. Jeder Einwohner Österreichs, vom Säugling bis zum Greis, soll im nächsten Jahr fast 700 S an Steuern und sonstigen Abgaben an den Staat abführen, das sind für die vierköpfige Durchschnittsfamilie nicht weniger als 230 S pro Monat. Das österreichische Volkseinkommen, das nach dem Stand von Ende 1947

mit etwa 21 Milliarden Schilling errechnet wurde, soll also, wenn man die direkten Landes- und Gemeindesteuern hinzurechnet, zumindestens einem Fünftel weggesteuert werden. Dazu ist leider noch festzustellen, daß der ordentliche Haushalt 1949 ein Mindestbudget ist, aus dem fast anderthalb Milliarden in den außerordentlichen Haushalt verwiesen wurden, in der Hoffnung, genügend Freigaben aus dem Hilfsfonds für etatmäßige Zwecke zu erhalten. Da es sich aber als unumgänglich notwendig erweisen wird, einen immer größeren Teil dieses Fonds zur Stabilisierung der durch das Kapitaldefizit und durch den ständigen Budgetabgang gefährdeten Währung zu verwenden, ist die Bedeckung der im außerordentlichen Haushalt vorgesehenen Kosten für den Wiederaufbau und für Investitionen, die heute mit zu den wichtigsten staatlichen Aufgaben gehören, noch offen; bezeichnenderweise wurde ja in den Entwurf zum Bundesfinanzgesetz 1949 die Bestimmung aufgenommen, daß diese Investitionen nur von Vierteljahr zu Vierteljahr nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel genehmigt werden dürften. In den Voranschlag überhaupt nicht aufgenommen sind schließlich die Besatzungskosten, zu deren Aufbringung notfalls eine eigene Steuer herhalten muß.

Wiener Frühjahrsmesse 1949

Die Wiener Internationale Frühjahrsmesse findet vom 13. bis 20. März 1949 statt. Zum ersten Mal nach dem Kriege nehmen die Tschechoslowakei und Italien in Form offizieller Landesausstellungen teil.

NACHRICHTEN DES GEWERKSCHAFTSBUNDES

Gewerkschaftliche Mitteilungen der Bau- und Holzarbeiter. Alle Kollegen des Bau- und Holzgewerbes des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs, die bis jetzt die Gehilfenumlage bezahlt haben und noch zahlen, derzeit seit längerer Zeit krank oder arbeitslos sind sowie kinderreiche Familien haben, erhalten eine Weihnachtsunterstützung in der Höhe von 20 S und für Frau und je Kind 5 S. Ferner erhalten alle Altersrentner, die Mitglieder der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter sind, aus den Mitteln der Ortsgruppenkasse eine Weihnachtsunterstützung. Mitzubringen sind die Gewerkschaftsmitgliedskarte, Bestätigung über Krankheit oder Arbeitslosigkeit sowie über die tatsächliche Entrichtung der Gehilfenumlage. Anmeldungen sind zu richten an die Betriebsräte oder jeden Sonntag vormittags von 9 bis 11 Uhr im Gasthaus Pfaffeneder (Stradinger) beim Obmann oder Kassier der Bau- und Holzarbeiter.

Versammlung. Am Samstag den 11. Dezember um 19 Uhr findet im Gasthaus Hoffelner, Waidhofen a. Y., eine Bau- und Holzarbeiterversammlung statt. Es spricht Kollege Landessekretär Horr aus Wien über aktuelle Gewerkschaftsfragen. Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Am gleichen Tage werden in Hollenstein im Gasthof Edelbacher um 9 Uhr vormittags und in Ybbsitz um 15 Uhr je eine Versammlung der Bau- und Holzarbeiter abgehalten werden. 1728

Mitteilung der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Niederösterreich

Sprechtage der Amtsstelle Waidhofen a.Y.
Mittwoch den 15. Dezember: Ybbsitz, Gasthof des Herrn E. Heigl, 16 bis 18 Uhr.
Samstag den 18. Dezember: Großhollenstein, Gasthaus der Frau Edelbacher, 15 bis 17 Uhr. 15

Dank

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, Herrn

Ignaz Schörghuber

zugekommen sind, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Kaplan Ricken für die Führung des Konduktes, Herrn Med.-Rat Dr. Kemmetmüller und den ehrw. Krankenschwestern für die liebevolle Behandlung und Pflege, Herrn Bürgermeister Komm.-Rat Lindenhofer, der ÖVP-Fraktion des Gemeinderates, den Angestellten und Pensionisten der Post und allen übrigen, die unserem lieben Vater das letzte Geleit gegeben haben. Ebenso danken wir für die schönen Kranz- und Blumenspenden.
Waidhofen a.Y., im Dezember 1948.
1706 **Ignaz und Eduard Schörghuber.**

Danksagung

Für die vielseitige Anteilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anlässlich des Todes meiner Schwester

Maria Siegfrieda Saitz

danke ich herzlich und aufrichtig, ebenso Hochw. Herrn Pfarrer Litsch für die Führung des Konduktes sowie die tröstenden Abschiedsworte und Hochw. Kaplan Ricken für den priesterlichen Beistand.
Das plötzliche Ableben meiner Schwester und meine Abwesenheit von Waidhofen bedingten, daß manche ihrer Bekannten nicht zeitgerecht von ihrem Tode verständigt wurden. Ich bitte die so Betroffenen wegen dieses Versäumnisses aus den oben angeführten Gründen um gütige Nachsicht.
735 **Wilhelm Saitz.**

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des plötzlichen Hinscheidens unserer lieben Gattin und Mutter, der Frau

Anna Wimmer

von allen Seiten zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Insbesondere danken wir der Familie Schmid, welche der Verstorbenen in ihren letzten Lebensstunden beigestanden ist, und allen lieben Freunden und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse.
St. Georgen i. d. Kl., Dez. 1948.
1716 **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Dank

Anlässlich des Heimganges unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn

Franz Hausl

sind uns schriftlich und mündlich so viele Beweise aufrichtiger Anteilnahme zugekommen, für die wir überall herzlichst danken. Im besonderen danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes und Herrn Propst Dr. Landinger für die trostreichen Abschiedsworte am Grabe, Herrn Primarius Doktor Amann und den anderen Ärzten für die sorgsame Behandlung sowie allen jenen, die uns in diesen schweren Tagen tröstend und helfend zur Seite standen. Innigst danken wir auch der Krankenhausverwaltung, dem Dienst- und Pflegepersonal, Herrn Baumeister Schrey und den ehemaligen Berufskollegen, dem Kriessopferverband Waidhofen a. d. Ybbs sowie allen, die unserem teuren Toten so überaus zahlreich das letzte Geleit gaben. Ebenso danken wir herzlichst für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden.
Waidhofen a.Y., im Dezember 1948.
1724 **Barbara Hausl und Kinder.**

Als Vermählte grüßen

JOHANN und GUSTI BUCHNER
geb. Schwandl
Linz—Gerstl, im November 1948
1707

Verbraucherpreis für die Fleischhauer der Verteilerstelle Waidhofen a. Y.

Verbraucherpreis für Rindfleisch und -Innereien

Fleischgattung	Güteklasse						Verteilungsstellen und Preiszone I u. II	
	I		II		III			
	ohne Zuwaage	mit Zuwaage	ohne Zuwaage	mit Zuwaage	ohne Zuwaage	mit Zuwaage		
	S	S	S	S	S	S	Qualität I, II und III	
Vorderes	9.—	7.20	6.80	5.60	5.80	4.80	Leber	9.90
Hinteres	13.50	10.80	11.70	9.—	9.90	8.10	Hirn	9.—
Kleinfleisch	9.—	7.20	6.80	5.60	5.80	4.80	Herz	5.40
Wadschinken	9.—	7.20	6.80	5.60	5.80	4.80	Lunge ohne Herz	2.30
Guststück	15.30	11.70	12.60	9.90	10.80	8.60	Milz	2.70
Rostbraten	15.70	12.20	12.60	9.90	10.80	8.60	Euter	1.40
Beiried	16.20	12.60	14.60	11.40	11.70	9.30	Niere	3.20
Filet und Lungenbraten	18.—	14.—	17.10	13.20	14.40	11.30	Fleck, geputzt	1.40
Vor-Faschiertes	8.—	6.50	8.—	6.50	8.—	6.50	Zunge mit Schlund	9.60
Schlepp	5.—		4.—		4.—		Zunge ohne Schlund	14.40
Ausschnitt	1.—		1.—		1.—		Zunge ohne Schlund, gepökelt	16.20
Flechtsen	1.—		1.—		1.—		Zunge ohne Schlund, geräuchert	18.—
Knochen, weiß und rot	2.—		2.—		2.—		Bruckfleisch	8.10
Markknochen	3.—		3.—		3.—			

Verbraucherpreis für Kalbfleisch und Wurstwaren folgt in nächster Nummer.

Dank

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung zugekommenen zahlreichen Glückwünsche und schönen Geschenke danken wir auf diesem Wege überallhin herzlichst.

Franz und Luise Stoiber verw. Brockl

Waidhofen a.Y., Dez. 1948. 1729

DANK

Allen lieben Menschen, die mir bei Eintritt ins kalkdurchrieselte Greisenalter beigestanden sind und mir mit freundlichen Wünschen über die Wehmutschwelle geholfen haben, sage ich innigen Dank. Ergriffen und voll von Dankgefühlen verneige ich mich für die Blumen, die mein Heim in ein Mausoleum verwandelt haben, und auch für manche Schätze des Abend- und Morgenlandes, besonders aber für den Alkohol, — scharfen, schärferen und schärfsten —, der dazu bestimmt schien, mich in Bälde auszurotten. Ich hielt es aber aus und kam sogar auf den Geschmack, so daß ich mich schon auf den Achtziger freue und hoffe, alle edlen Spender tummelten sich auch dann noch frisch und munter und freigebig auf unserer alten buckligen Welt herum.

Waidhofen a.Y., im Dezember 1948.

Edi Freunthaller.

DANK

Für die umsichtige Vorsorge des Gastwirtes Herrn Kohlhöfer in Gerstl und für die uneigennützig Mitarbeit vieler Helferinnen, welche zum Gelingen des am 20. November 1948 stattgefundenen Kränzchens der Werksfeuerwehr Gerstl maßgeblich beitrugen, danken wir auf diesem Wege herzlichst.

1717 Das Kommando.

OFFENE STELLEN

Einige Wagnergehilfen

werden sofort aufgenommen. M. Wiesner, Wagnerei und Schiwerkstätte, Waidhofen a. d. Ybbs, Fernruf 127. 1718

Selbständiges nettes Mädchen für Geschäftshaushalt gesucht. Konditorei Erb, Waidhofen. 1748

Tüchtiges Landarbeiter-Ehepaar, Mann zu Pferden, Frau als Melkerin, zum Eintritt anfangs Jänner gesucht. Schöne Wohnung, Deputate und entsprechender Lohn wird geboten. Ökonomie Leopold Rieß, Ybbsitz. 1734

Hausgehilfin, die auch landwirtschaftliche Arbeiten versteht, wird sofort aufgenommen. Max Reitter, Waidhofen, Wienerstraße Nr. 20. 1740

Fourniertischler

mit allen Fournierarbeiten bestens vertraut, dringend gesucht. Josef Brandstetter, Holzwerke, Kogelsbach, P. St. Georgen a. R.

Ehrliche, intelligente Hausgehilfin als Zweitmädchen für Geschäftshaushalt mit drei Kindern gesucht. Teilweise Mithilfe im Geschäft notwendig. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1742

Verlässlicher Hausknecht und Fleischhauerlehrling

werden mit 1. Jänner 1949 aufgenommen. Fleischhauer Kellnreiter, Gafenz. 1686

STELLEN-GESUCHE

Übernehme häusliche Reinigungsarbeiten vor den Feiertagen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1714

REALITÄTEN

Einfamilienhaus in Waidhofen, sofort beziehbare, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1732

EMPFEHLUNGEN

Das Buch

Reden die erheben

von Käthe Weilharter ist nun auch im Buchhandel erhältlich. 1726

Weihnachts-Geschenke

1576 in reicher Auswahl bei

Franz Kudrnka

Goldschmied

Waidhofen a.Y., Untere Stadt 13

Ohrgehänge, Ringe, Ketten, Anhänger, Bestecke, Uhren, Optik, Keramik

Wintermantel, wattiert, für 8- bis 10jährige, und kleines Oferl billig zu verkaufen. Frank, Zell, Wassergasse 3. 1720

Eschen-Ski, 2.10 lang, mit Stahlkanten, kompletter Federbindung, und 2 Stöcken, zu verkaufen. Gerstl, Waidhofen, Hoher Markt 3 (Hausglocke). 1722

Warnung. Ich warne jedermann, über mich unwahre Gerüchte zu verbreiten, da ich sonst gezwungen wäre, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Franziska Zebenholzer

1723 Waidhofen a.Y.-Land, 2. Wirtsrotte.

Brauner Lodenrock, halblang, für größere Figur, hohe Herrenschuhe, Gr. 44 1/2, alles gut erhalten, zu verkaufen oder zu vertauschen. Albert Herold, Waidhofen, Fuchslug 8. 1725

Brauner Zimmer-Kachelofen, gut erhalten, zu verkaufen. Merking, Zell-Arzberg 33. 1727

Braune Ledertasche in einem Geschäft liegen gelassen. Abzugeben gegen gute Belohnung: Notariatskanzlei Waidhofen, Stradinger. 1730

Tausche Kinderschuhe Gr. 32 gegen Gr. 30, verkaufe Gehschule, Stubenwagen, Kanonöfchen, Kinderschuhe Gr. 24, Weichschaffstiefel Gr. 41. Täglich 14 bis 16 Uhr: Waidhofen, Windspergerstraße 2. 1731

Braune Damenlederstiefel Gr. 38, ganze Geige samt Kasten, Bett, Einsatz, Nachtkastel, Speiskastel zu verkaufen. Zell, Holzplatzgasse 4. 1733

Verkaufe sehr schönes, starkes Schaukelpferd, kleines Kastel aus Nußholz, einfaches Radiotischerl, Kofferradio (Batterie und Strom) und Radio-Allstrom „Radione“, neuwertig, eine Auto-Winterscheibe, ein Messingbett, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 25, 3. Stock, Glastür. 1737

B-Klarinette zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1738

Ehrenerklärung. Ich bedauere, Frl. Theresia Fanninger durch unwahre Behauptungen in ihrer Ehre verletzt zu haben, nehme diese Behauptungen als unwahr zurück und entschuldige mich wegen derselben. Ferner danke ich Frl. Fanninger, daß sie von einer gerichtlichen Klage Abstand genommen hat. 1739 Resi Helmstreit, Neudorf, Gafenz.

Pelzmantel

schwarzer Sealmantel, neu, Gr. II für mittlere Figur, preiswert zu verkaufen. Bene, Waidhofen, Weyerstraße Nr. 21. 1736

Verkaufe Schlafzimmer und andere Möbel, eiserne Kasse und Tischherd. Böhmburger, Waidhofen, Ybbsitzerstraße. 1747

Gut erhaltener schwarzer Herrenwinterrock, mittlere Größe, zu verkaufen. Waidhofen, Unterer Stadtplatz 19/II. 1741

2 Akkordeon, 12 und 48 Bässe, werden gegen ein Akkordeon mit 60 oder 80 Bässen getauscht. Maderthaler, Hausmehning 71. 1743

Schönes Weihnachtsgeschenk: Kinoapparat samt Filmen, neuwertig, wird verkauft aus Gefälligkeit bei Kopf, Waidhofen, Eberhardplatz. 1744

Herrenanzug, neuwertig, billig abzugeben. Waidhofen, Mühlstraße 10a, Parterre (Samstag, Sonntag 9 bis 11 Uhr). 1749 Stiefel Gr. 41, Schi, 2 m lang (Stahlkanten), komplett, beides fast neu, zu verkaufen. Spendhofer, Waidhofen, Patertal 2. 1750

Zu verkaufen. Führer durch die Schobergruppe, Ortlerkarte, 8 Bände Zeitschrift des DOAV, mit Landkarten, Jahrgang 1927 bis 1932, Steigeisen, Kunstlauf-Schlittschuhe mit Zacken und Hohlschliff, 1 Paar Ski, kompl. (2 m, mit Stahlkanten), 1 Covercoat-Überzieher, 2 Betten samt Einsätzen, Nachtkästchen und Kommode (Hartholz, Buche), weißer Küchentisch mit grauer Eternitplatte 116x86 cm, dazu passende Truhenbank und kleiner Elektroofen. Klein, Waidhofen, Wienerstraße 49, 1. Stock, rechts, von 9 bis 13 Uhr und ab 17 Uhr. 1751

EHEANBAHUNG

Und jetzt: Nach dem Ausbau des Filialnetzes erleichterte Eintrittsbedingungen beim Institut Bernert. Größtes Ehebüro Österreichs. Anbahnungen nach dem Äußeren, dem Beruf und dem Charakter. 26 Filialen. Nächste Stellen: St. Pölten, Brunnengasse 5/4. Amstetten, Preinsbacherstraße 5/4. Linz, Hofgasse 9/4. Rückporto beilegen! 1137

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Wählen sie Ihr Weihnachtsgeschenk

für die Frau und den Herrn

- Mantelstoffe
- Hemden
- Damast
- Skiblusen
- Damenwäsche
- Windjacken
- Seidenstrümpfe
- Krawatten
- Schirme
- Socken
- Reinseidetücher
- Stutzen
- Taschentücher

aus reicher Auswahl im

KAUFHAUS SCHANZER, KEMATEN

Radio

M. Meilinger, Weyer a. d. Enns Reparatur und Verkauf Waidhofen a. d. Ybbs, Weyerstr. 54

Alle Radiotypen

erhältlich. Kommen Sie zur Besichtigung meines Lagers aller führenden Marken. Auch gebrauchte Apparate jederzeit zu haben. Reparaturen promptest und billigst. 1746

Anzeigen

im vielgelesenen und weit verbreiteten

Ybbstaler Wochenblatt

bringen Ihnen viele

Weihnachtskäufer

VERANSTALTUNGEN

Städtische Filmbühne Waidhofen a. Y. Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag den 10. Dezember, ¼6, 8 Uhr Samstag den 11. Dezember, ¼6, 8 Uhr Sonntag, 12. Dezember, ¼4, ¼6, 8 Uhr

Ulli und Marei Ein Bauernfilm, gespielt von der Exlbühne, mit Attila Hörbiger, Ilse Exl, Anna Exl, Eduard Köck und Ludwig Auer.

Samstag den 11. Dezember, ¼4 Uhr Sonntag den 12. Dezember, ¼4 Uhr

Märchenvorstellung Das tapfere Schneiderlein Die Zauberkiste

Montag den 13. Dezember, ¼6, 8 Uhr Dienstag den 14. Dezember, ¼6, 8 Uhr

Liebespremiere Ein Terrafilm mit Hans Söhnker, Kirsten Heiberg, Rolf Weih, Fritz Odemar und Charlotte Daudert.

Mittwoch den 15. Dezember, ¼6, 8 Uhr Donnerstag den 16. Dezember, ¼6, 8 Uhr

Der Mann mit der Pranke Ein abenteuerlicher Film mit Paul Wegener, Hilde Weißner, Rosa Stradner, Johannes Riemann, Grete Weiser und Curt Vespermann.

Jede Woche die neueste Wochenschau

VERSCHIEDENES

Dunkelblauer Anzugstoff, 320x1.50, preiswert zu verkaufen. Waidhofen, Ybbsitzerstraße 106. 1704

Zu verkaufen: Ski mit Fellen und Bambusstöcken um 400 S, Rosenholz-Zither samt Kasten, Schule und vielen Noten um 350 S. Josef Wagner, Waidhofen, Hoher Markt 7. 1705

2 Betten, 2 Kästen, 1 Schubladkasten mit Aufsatz und 1 Tisch mit 2 Sesseln zu verkaufen bei Weissenböck, Waidhofen, Patertal 4. 1708

Figuren für Kasperltheater ehstens zu kaufen gesucht. Marie Pichler, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 32. 1709

Zelluloid-Puppe, Friedensqualität, zu kaufen gesucht. Drogerie Schönheinz, Waidhofen. 1710

Zu verkaufen: 1 Marienbild samt Rahmen, 1 Pendeluhr, gut gehend, mit 2 Messinggewichten, halbe und ganze Stunden schlagend. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1711

Lodenschibluse, braun, für 15jährigen, neuwertig, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1712

Niederer Handwagen, vierrädrig, zum Holzführen, und ein Petroleumofen, zu verkaufen. Waidhofen, Teichgasse 6. 1713

Zu verkaufen: Neue Ehebetten, 2 prima Kinderwagen, 3 Paar Augengläser, ¼, 1 und 1½ Diop. (kurzsichtig). Gelegenheitskäufe! Auskunft, Waidhofen, Durstgasse 3. 1715

Neue Sprungski, Marke „Nordtirol“, Länge 2.20 m, preiswert zu verkaufen. Waidhofen, Plenkerstraße 10. 1719